# Altpreußische Zeitung

## Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.




Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. V. Bogislaw Kristeller in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 100. Elbing, Freitag 30. April 1897. 49. Jahrg.

## Minister a. D. v. Köller als Versammlungsredner —

das ist ein Schauspiel, dessen intime Reize zu genießen, der alten Bischofsstadt Kammin beschieden war. Am Sonntag fand dort eine Versammlung mit einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Pachnicke statt. Zu derselben war an der Spitze eines Stabes von Großbesitzern der Minister a. D. und Oberpräsidentschaftskandidat von Köller erschienen. Nachdem Dr. Pachnicke in zweistündiger Rede die Gesetzeskunst der Agrarier geschildert hatte, kam es zwischen ihm und Herrn v. Köller zu einer in der Form sehr verbindlichen, aber für die Anschauungsweise eines gewesenen Ministers höchst bezeichnenden Diskussion. Hinsichtlich der Reform des militärgerichtlichen Strafverfahrens und des Vereinsrechtes, die der Vortragende gefordert, meinte Herr v. Köller, die erwarteten Gesetzentwürfe würden schwerlich so beschaffen sein, daß die freisinnige Vereinigung ihnen zustimmen könnte. Die Einführung von Diäten, welche der liberale Redner deshalb verlangte, weil in der Diätenlosigkeit ein Vorrecht des Beamtenthums, des Berlinerthums und des Reichthums liege, erklärte der Minister a. D. für eine Frage der Zeit; indeß werde sich die Regierung nicht ohne Gegenleistungen dazu verstehen. Dem allgemeinen und geheimen Wahlrecht gegenüber lauteten die Köllerschen Ausführungen unbestimmt und gewunden; man habe es nun einmal eingeführt; ob es aber gut sei, möge dahingestellt bleiben, jedenfalls habe es die Ausbreitung der Socialdemokratie begünstigt.

Am unangenehmsten war Herrn v. Köller die Betonung des Interessengegensatzes zwischen dem großen und dem kleinen Grundbesitz. „Ich bin auch Bauer, und wir Bauern“, so sagte er, „halten zusammen, gleichviel ob wir eine große oder eine kleine Wirthschaft haben. Diese Eintracht soll kein „Nordost“ uns stören.“ Seiner Prophezeiung, daß der „Nordost“ in der Kamminer Gegend keinen Boden finden werde, konnte die Thatsache gegenübergestellt werden, daß dieser Boden schon gefunden sei; der „Nordost“ wehe mit zunehmender Stärke über Pommern, Brandenburg, Schlesien und andere Provinzen. Besonders bemerkenswerth war die nachdrückliche Verurtheilung der Handelsverträge durch Herrn v. Köller. Der Industrie möchten sie genützt haben, der Landwirthschaft hätten sie die Preise um 15 Mk geworfen und dürften deshalb nicht erneuert werden. In seiner Erwiderung stellte Abgeordneter Pachnicke fest, daß das, was der „Bauer v. Köller“ hier vertreten habe, weit über dasjenige hinausgehe, was die gegenwärtige Regierung vertretbar finde. Hier rief Herr v. Köller dazwischen: „Darum bin ich ja auch ausgetreten.“

Bekanntlich hat die preußische Regierung ihre Beamten noch im Frühjahr 1896 darauf hingewiesen, daß es mit den Pflichten eines Staatsbeamten unvereinbar sei, sich an Agitationen zu betheiligen, welche gegen die Durchführung der Regierungspolitik gerichtet seien. Ob danach Herr v. Köller ein geeigneter Oberpräsident von Schleswig-Holstein wäre, wird sich, so meint die „Lib. Korr.“ die Regierung nach den Kamminer Offenherzigkeiten wohl noch zu überlegen haben. Für die Liberalen aber war der Tag von Kammin ein voller Erfolg.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. April 1897.

Erste Lesung des neuen Invalidenversicherungsgesetzes, in Verbindung mit dem vom Abg. v. Ploetz (cons.) u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurf auf Abänderung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889. Die Vorlage bezweckt im wesentlichen eine Vereinfachung des Markenklebe-Systems, eine Erhöhung der Renten und eine anderweitige Vertheilung der Rentenlast. Der Antrag Ploetz bezweckt vor allem die Aufbringung der Mittel zur Gewährung von Invalidenrenten auf dem Wege von Zuschlägen zu den Staatseinkommensteuern. Der Antrag Roesicke will eine Reihe von Bestimmungen der Vorlage, namentlich diejenigen über die Vereinfachung des Markenklebewesens, in das geltende Gesetz einfügen; es sollen dadurch die vorgeschlagenen Erleichterungen für den Fall des Nichtzustandekommens der Vorlage gesichert werden.

Abg. v. Ploetz (cons.): Für sehr erfreulich halten wir die Entlastung der Krankenkassen, die durch die lange Carenzzeit zu sehr belastet waren und zum Theil schon vor dem Ruin stehen. Auch einige andere Verbesserungen bringt die Vorlage bezüglich der Verwaltung der Versicherungsanstalten. Nicht angebracht erscheint uns aber die Verschärfung der staatlichen Aufsicht über die Anstalten, da sie sich im wesentlichen bewährt haben. Eine Erleichterung im Klebewesen war dringend geboten, ebenso eine bessere Vertheilung der Rentenlasten. Durch beide wird im wesentlichen der Osten erleichtert, und meine Freunde werden deshalb für diese Vorschriften stimmen. Diejenigen meiner Freunde, die meinen Antrag unterstützt haben, wünschen die gänzliche Beseitigung des Markenwesens. Wir wollen eine Einheitsrente festgesetzt wissen, zu der aber beim Eintritt besonderer Fälle eine Steigerungsrente treten kann. Damit hoffen wir ungefähr das Richtige getroffen und für alle Fälle Vorsorge getroffen zu haben. Leider haben wir die Renten nicht so hoch bemessen können, wie uns angemessen scheint, denn wir können nicht auf eine Erhöhung des Reichszuschusses rechnen. Der Allgemeinheit aber dürfen wir keine zu große Last aufbürden. Wir wollen diese Last vielmehr erleichtern, indem wir sie angemessener vertheilen. Die Kosten der Versicherung sollen durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Wo noch keine Einkommensteuer besteht, würde unser Vorschlag gleichwohl nicht unausführbar sein, denn man braucht ja nur Einkommen-Kataster einzuführen. Man hat gesagt, unser Antrag sei zu socialistisch. Viel socialistischer wäre es aber, eine Reihe von mittleren Existenzen zu vernichten. Namentlich im Interesse der Landwirthschaft muß schnell Abhilfe geschaffen werden.

Abg. Roesicke (wildlib.): Es wäre im Interesse der Arbeiter erwünscht, daß das Verfahren bei den drei Versicherungsarten einheitlich gestaltet würde. Dazu wäre es ein wichtiger Schritt, wenn die Schiedsgerichte für die drei Versicherungen zuständig gemacht würden. Ein anderer Abänderungsvorschlag liegt Ihnen heute als Antrag Ploetz vor. Seine wesentlichste Bestimmung, die Deckung der Rentenkosten durch Zuschläge zur Einkommensteuer, ist ganz unausführbar. Es giebt ja nicht einmal in allen Staaten Einkommensteuern, und wo sie bestehen sind sie ganz verschieden organisirt. Wie sollen da die Zuschläge bemessen werden? Herr v. Ploetz bestreitet nur daß in diesem Verschleierungsmodus ein socialistischer Gedanke liege. Aber die Socialdemokraten haben selbst seinerzeit ganz dasselbe im Jahre 1889 beantragt, was der Antrag Ploetz heute empfiehlt. Herr v. Ploetz hat sich also hier einen socialistischen Gedanken einfach zu eigen gemacht, er will die Lasten von der Allgemeinheit aufgebracht wissen, obwohl an der Versicherung nur bestimmte Kreise interessirt sind. Herr v. Ploetz meint, er entlaste mit seinem Vorschlage die Landwirthschaft. Für viele kleine Landwirthe, die ihren Beruf ohne Arbeiter betreiben, bringt er aber eine ganz neue Belastung, und das sind gerade die kleinsten Landwirthe. Denselben Nachtheil würden kleine Handwerker und Gewerbetreibende haben, die auch ohne Arbeiter ihr Gewerbe betreiben. Entlastet würden dagegen nur die Staats- und Kommunalbetriebe, sowie der Großgrundbesitz und die Großindustrie. Für den kleinen Beamten würde eine erhebliche Steigerung seiner Einkommensteuer eintreten, der Großindustrielle und Großgrundbesitzer spart dagegen erhebliche Summen, die er jetzt an Beiträgen zu zahlen hat. Für einen größeren Betrieb hat man die Ersparniß, die der Antrag Ploetz ihm bringen würde auf mehr als fünftausend Mark jährlich berechnet. Für die Arbeiter wirkt der Antrag Ploetz ebenfalls nur nachtheilig, dann die Zuschläge werden für das ganze Einkommen berechnet, der Arbeiter würde also auch für die Wochen besteuert, in denen er arbeitslos gewesen, während er jetzt für diese Zeit keine Beiträge zu zahlen hat. Wie groß endlich die Belastung der Allgemeinheit sein wird, davon vermag sich Herr v. Ploetz selbst noch kein Bild zu machen. Auch hier fehlt dem Antrage jede rechnerische Grundlage. Nähme der Reichstag ihn an, so würde ungefähr das Tollste geschaffen werden, was je eine gesetzgebende Versammlung zu Stande gebracht hat. Die Ungeheuerlichkeit würde sich aber noch steigern, wenn auch die Kosten der anderen Versicherungen durch Zuschläge zur Einkommensteuer gedeckt werden sollten, wie Graf Kanitz angeregt hat. — Redner besprach hierauf die Regierungsvorlage und schloß: Jedenfalls wird die Vorlage der gründlichsten Prüfung bedürfen, und bei der Geschäftslage ist nicht anzunehmen, daß dieselbe noch in dieser Session zu Ende geführt werden kann, deshalb halte ich es für angebracht, wenigstens diejenigen Verbesserungen, welche die Vorlage nach übereinstimmendem Urtheil birgt, in das bestehende Gesetz einzufügen. Diesen Zweck verfolgt mein Antrag. Er ist nichts weiter als ein Auszug aus der Vorlage und characterisirt sich als eine Art Nothgesetz. Als solches würde er vielleicht am besten nicht an eine Kommission zu verweisen, sondern gleich im Plenum zu erledigen sein.

Director im Reichsamt des Innern v. Woedtke: Mir erscheint weder der Antrag v. Ploetz noch der Antrag Roesicke annehmbar. Die gegen den ersteren sprechenden Argumente hat der Vorredner im wesentlichen bereits vorgeführt. Ich will denselben nur noch hinzufügen, daß es ganz unmöglich scheint, die Renten ohne weiteres nach einer bestimmten Zahl von Jahren zu gewähren, ohne den Nachweis zu fordern, daß eine gewisse Zeit wirklich gearbeitet worden. Der Antrag Ploetz bringt eine Verringerung der Renten. Es müßten also die Arbeiter, die bereits Anwartschaft auf eine höhere Rente erlangt haben, auf einen Theil der letzteren verzichten. Auch das ist nicht angängig. Der Antrag Roesicke soll sich als ein Nothgesetz characterisiren. Dies ist indeß keineswegs der Fall. Seine Annahme würde einen Theil der Vorlage zur Durchführung bringen. Das Uebrige aber, das dem Antragsteller unsympatisch ist, ad calendas graecas vertagen. Darauf können wir nicht eingehen. Weitere Einzelheiten behalte ich mir für die Kommissionsberathung vor, und ich hoffe, in dieser Kommission wird es gelingen, die Vorlage zu Stande zu bringen.

Abg. Gamp (Reichsp.): Will man ein Nothgesetz erlassen, so müßte jedenfalls die Bestimmung über den Ausgleich der Lasten der einzelnen Versicherungsanstalten mit aufgenommen werden. Der Antrag Ploetz hat bei dem Vorredner und dem Regierungskommissar wenig Anklang gefunden. Beide verkennen aber seine große socialistische Bedeutung, die darin liegt, daß die Versicherung auf alle Bevölkerungsklassen ausgedehnt werden soll. Zu anderen Lasten z. B. den Armenlasten, müssen auch alle Steuerzahler beitragen, weshalb soll es da etwas so Ungeheuerliches sein, wenn auch hier die Last von den Steuerzahlern aufgebracht werden soll. Für die Einzelnen namentlich aber für die Arbeitgeber hat sich die bisherige Art der Aufbringung der Mittel für die Rentner als außerordentlich drückend erwiesen, ganz besonders aber im Osten und in allen ärmeren Landestheilen. Am sympathischsten wäre mir der Gedanke, die Versicherung zu centralisiren, um eine große Reichsanstalt oder staatliche Anstalten zu bilden.

Nächste Sitzung: Donnerstag (Fortsetzung.)

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 28. April.

Cultusetat.

Der Einnahme-Titel: Evangelischer Cultus wird ohne wesentliche Debatte bewilligt.

Beim Ausgabetitel „Ministergehalt“ klagt

Abg. Roeren (Centr.) über unparitätische Behandlung der in evangelischen Schulen unterrichteten katholischen Kinder, deren Zahl gegenwärtig 55 000 betrage. Danach müsse die Zahl der evangelischen Kinder in katholischen Schulen 103 000 betragen, sie beträgt aber in Wirklichkeit nur 19 000. Es scheint, als ob man mit der Protestantisirung ziemlich schnell vorgehe. Der Rest der Culturkampfgesetze müsse beseitigt werden. Namentlich das Klostergesetz sei unerträglich; mit einem Federstrich kann der Minister alle Klöster aufheben. Für die Klöster verlangen wir keine Ausnahmestellung, aber auch keine Zurücksetzung gegenüber anderen Vereinigungen. Wir würden die gegen Klöster geltenden Bestimmungen auch bekämpfen, wenn sie gegen protestantische Diakonissinnen gerichtet wären.

Abg. v. Eynern (nl.): Die Klöster haben erheblich zugenommen und wenn Sie sagen, die Klöster und Orden gehören eng mit der katholischen Kirche zusammen, so müssen uns die allgemeinen Cultur-Interessen höher stehen. Maria-Laach ist wieder in

## Aus Elbings Vergangenheit.

(Fortsetzung.)

Von jeher und schon vor 2000 Jahren hat das politische Denunciantenthum eine verderbenbringende Rolle gespielt. Auch der Freisinn Elbings kann ein Lied von den Wirkungen desselben singen. Während er solange von den staatlichen Behörden unbehelligt blieb, war es nicht mehr der Fall, als der hiesige Gymnasiallehrer Schubert eine kleine Schrift „Der Liberalismus der Gegenwart“, erscheinen ließ, in welcher das Turnwesen, Bürgerversammlungen, Gesellenverein, Gymnasialdirektor Benecke, kurz die ganze „liberalistische“ Gesellschaft und die Einrichtungen jener Tage der Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörden der besonderen Berücksichtigung empfohlen wurden. Der Verfasser, durch vergebliche Bemühungen um die Direktion der höheren Bürgerschule gekränkt, entwarf ein ziemlich phantasiereiches Bild einer großartigen liberalistischen Verschwörung, die Deutschland und Preußen mit ihren Polypenarmen umfasse, deren Kopf aber besonders in Elbing zu suchen sei, besonders auf dem Turnplatze. Das vermeintlich hochpatriotische Unternehmen dieses sauberen Geistes hatte nicht gerade angenehme Folgen für die Lehrer, die einer Reihe hochnothpeinlicher Untersuchungen seitens der vorgesetzten Behörden ausgesetzt waren. Irgend eine Schuld konnte ihnen, wie natürlich, nicht nachgewiesen werden; nicht so sehr für sie als für andere liberale Institutionen hatte die Schmähschrift nachtheilige Folgen, namentlich für das Turnwesen, dessen blühender Aufschwung durch Trennung der Jugend von den Erwachsenen nicht unwesentlich beeinträchtigt wurde.

Nicht durch die Beunruhigungen seitens der Behörden, nicht durch Verfolgungen konnte der Elbinger Freisinn unterdrückt werden, im Kampfe wuchsen seine Kräfte. Im Jahre 1847 nahm er sogar einen größeren Aufschwung und fand eine wesentliche Stütze in dem ersten Preußischen Provinzial-Sängerfeste, das am 8 und 9. August 1847 bei dem herrlichsten Wetter gefeiert werden konnte und einen allgemeinen Volksjubel im schönsten Sinne des Wortes herbeiführte. Die Lieder, die damals gesungen wurden, geben dem Sehnen des Volkes nach Freiheit einen entsprechenden Ausdruck. Zündend war besonders ein kleines lateinisches Lied, dessen Melodie von einem Königsberger, dem Musikdirektor Gervais, wenn wir gut berichtet sind, herrührt, und das später noch lange von den Schülern hiesiger Lehranstalten bei ihren Festen gesungen wurde. Der Text des Liedes lautet: „Zu den Waffen ruft das Vaterland, ist Gott mit uns, werden wir siegen, lebet wohl ihr Theuren, ad arma vocat patria, deus nobiscum, vincemus, valete carissimi.“

Kreyßig sagt von dem ersten Preuß. Provinzial-Sängerfeste: „Wer damals Elbing sah im lustigen Feierschmuck unzähliger Flaggen und Kränze, Sang und Klang auf Straßen und Plätzen, die ganze Bevölkerung bis in die untersten Schichten vom Hauch reinster, naturwüchsiger Freude über sich hinausgehoben, und dabei in der bunten Menge bis zum Schluß die tadelloseste, sittliche Haltung ohne irgend einen Apparat militärischen oder polizeilichen Schutzes, der suchte hier wohl schwerlich die Elemente tiefster sittlicher Zerrüttung.“ Doch die Elemente, denen das frische, jugendfrohe Treiben des Freisinns ein Dorn im Auge war, die ihn zu bedrohen und zu beseitigen trachteten, sie waren vorhanden. Im Frühlinge des Jahres 1848, noch vor der Februarrevolution, brachen auf Anstiften der Bannerträger der Reaction zwei Revolutionen hier aus, die erste am 16. März 1848, die durch den Muth einiger beherzter Männer (Weyher, Kreyßig, Schmack) unterdrückt werden konnte. Hier handelte es sich nur um Sachbeschädigung, die vorzugsweise das Clublocal des Freisinns, den „Deutschen Michel“, betraf. Die zweite brach am 15. October 1848 am Geburtstage Friedrich Wilhelms IV. aus. Bei letzterer kam es zu blutigen Kämpfen, die nicht so sehr durch die damals überall bestehende Bürgerwehr, eine Spielerei der guten alten Zeit, als durch die hier garnisonirende Husarenschwadron unterdrückt werden konnte. Hier wurde geschossen und gestochen, man zählte zehn Todte und hundert Verwundete, größtentheils auf Seite der Tumultuanten. In erster Reihe richtete sich die Wuth des Pöbels gegen den alten Riesen, der für seine Ueberzeugung wiederholentlich geblutet hat. Man kannte die intellectuellen Anstifter der Unruhen, man wies mit Fingern auf sie, aber ihr Vorgehen war ein so vorsichtiges, daß eine Bestrafung nicht erfolgen konnte.

An diese 2. Revolution schloß sich die Zeit der Reaction in Elbing, eine Zeit, die ihren Schilderer noch nicht gefunden hat. Es wäre dies eine lohnende Aufgabe für einen Historiker, der den ernsten Griffel des Tacitus, den Witz des Aristophanes und den Humor Fritz Reuters besäße, Eigenschaften, die vereint selten die unsterblichen Götter den Menschenkindern verleihen.

Wie auch die Bürger durch die Reaction in ihren wichtigsten Lebensinteressen geschädigt wurden, ihren Muth und ihre Ausdauer, die Folgen ihrer felsenfesten Ueberzeugung, vermochten sie nicht zu unterdrücken. Der Druck dauerte 10 Jahre an, von 1848—1858. Die Erlösung brachte der Eintritt der Regentschaft Wilhelms I., der als Prinz von Preußen selbst unter der Reaction nicht wenig zu leiden hatte.

Wie man damals Recht und Gesetz beugte, dafür möchten wir zu Nutz und Frommen der heutigen Generation, des heutigen Bürgerthums, nur eine Thatsache anführen. Der liberale „Neue Elbinger Anzeiger“, der Vorgänger der „Altpreußischen Zeitung“, der im Jahre 1849 seine segensreiche Wirksamkeit begann, war bald das gelesenste Blatt in dem westlichen Theile der Provinz und erfreute sich der regsten literarischen Unterstützung seitens der gebildeten und gelehrten Männer. Es seien hier Walesrode in Königsberg, Kreyßig und Fritz Wernick von hier erwähnt, welcher letzterer in dem genannten Blatte seine späterhin allgemein anerkannte, schriftstellerische Thätigkeit begann. Redigirt wurde es von dem schon genannten Julius Born, einem frühern Lehrer. Es erschien zuerst zwei Mal, dann vom 1. Oktober 1852 dreimal wöchentlich. Dieses Blatt, dem ja ein Gott gegeben, zu sagen, was es gelitten, schreibt in einem Artikel „Rückblick“ am 3. Januar 1859: „Die Geschichte dieses Blattes wird bei jeder künftigen Berathung eine reichhaltige Fundgrube des lehrreichsten Materials bilden. Es giebt kein Folterwerkzeug des nun zu Grabe getragenen Systems von der einfachen Drohung und Einschüchterung durch alle Nüancen einer geistreichen und skrupellosen Gesetzesdeutung hindurch bis zur offenen, rettenden That, von welchem die Jahrgänge nicht die Spuren an ihrem Leibe tragen. Der Juni 1850 eröffnete mit der Entziehung des Postdebits die Reihe der Operationen. Es begann damit die erfreulichste und glänzendste Periode des Neuen Anzeigers. Der Eifer unserer auswärtigen Freunde ersetzte überreichlich, was der Staat uns entzog, und wir waren auf dem besten Wege, dem Ziele unseres Strebens uns zu nähern, soweit die immer beschränkten Mittel eines Provinzialblattes das überhaupt möglich machten. Aber schon das Jahr 1852 brachte zwei Monate nach Wiederertheilung des Postdebits die über Jacob v. Riesen verhängte Concessionsentziehung (Preßgesetz vom 12. Mai 1851, in welchem der sog. Bescholtenheitsparagraph sein Unwesen trieb.) Dann verbot v. Seltzer den Verkauf des Blattes, welches gleichwohl die gesetzliche Caution hatte stellen müssen. Auch die nun versuchte unentgeltliche Herausgabe wurde durch Einschüchterung des Druckers verhindert. Wir waren genöthigt, an Stelle des „Neuen Elbinger Anzeigers“ einen „Neuen Anzeiger“ in Marienburg erscheinen zu lassen, natürlich nicht nur ohne Nutzen, sondern mit beträchtlichen Geldopfern. Erst 1854 gelang es eine concessionirte Druckerei in Elbing aufzutreiben, und das Blatt in seiner Heimath wieder erstehen zu lassen.“

(Schluß folgt.)

den Besitz der Benediciner übergegangen und sofort hat die Aussaugung der Bauern begonnen, die ganz bedenkliche Ausdehnung angenommen hat. In Kaiserswerth, wo Herr Douzenberg Ehrenbürger ist und die Wahlen macht, hat er gnädigst gestattet, daß unter 13 Stadtverordneten sich nur ein evangelischer befand. Das nennt man Parität! Nöthig wäre es, den Prozessionen Einhalt zu gebieten, die neuerdings immer einen bedenklicheren Umfang annehmen, namentlich in der Rheinprovinz, wo fast bei jeder Prozession Prügeleien vorkommen, weil Andersgläubige sich weigern, niederzuknien oder den Hut abzunehmen. Schließlich verlangt Redner die gesetzliche Bestimmung, daß der Charfreitag als gesetzlicher Feiertag behandelt werde.

Minister Bosse: Der Gesetzentwurf wegen des Charfreitags ist in der Vorbereitung begriffen und wird demnächst dem Hause zugehen. Der Vorwurf der Imparität ist gänzlich unbegründet; wir haben aus Staatsmitteln erheblich mehr für katholische als für evangelische Volksschulen geleistet. Das Klostergesetz ist unter Mitwirkung von hoher autoritativer katholischer Stelle zustande gebracht und wir haben keinen Grund es zu ändern. Wir können als Söhne der Reformation nicht auf die staatliche Aufsicht über die Klöster verzichten, wir können die beiden Confessionen staatlich nicht so behandeln, als ob nur eine Confession vorhanden wäre.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) erörtert die Schulverhältnisse in den polnischen Landestheilen. Die Behauptungen Roerens über Germanisirung und Protestantisirung sind durchaus zutreffend. Das Ordenswesen liegt gänzlich darnieder. Der Religionsunterricht ist erfolglos, da er nicht in der Muttersprache ertheilt wird. Die behördlichen Maßregelungen gegen Ertheilung von polnischem Sprachunterricht müssen Erbitterung zur Folge haben.

Minister Bosse: Die Maßregeln der Regierung richten sich gegen das aggressive Vorgehen der großpolnischen Agitation. Zwölf Fälle sind nachweisbar, in denen polnische Ordensmitglieder mit bewußter Heimlichkeit polnische Agitation treiben; sie sind unter Beihilfe der geistlichen Oberen beseitigt worden. Gegen solche Agitation werde ich als preußischer Beamter und Minister auftreten.

Abg. Seyffardt (nl.) bekämpft den gegen Dissidentenkinder verübten Zwang zur Theilnahme am Religionsunterricht.

Reg.-Com. Geh. Rath v. Bremen erwidert, die betreffende Verordnung halte sich streng im Rahmen der Verfassung.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Fortsetzung der Berathung.)

## Deutschland.

**Berlin**, 28. April. Die angebliche Aeußerung des Kaisers zum Prinzen Heinrich bildet noch immer den Gegenstand der Erörterung in der Presse. Das Telegramm des Kaisers soll nach der „Frkf. Ztg." der versammelten Schiffsmannschaft dieses Schiffes vorgelesen worden und dadurch in die Oeffentlichkeit gekommen sein. — Dann wäre es aber umsomehr angezeigt, den Wortlaut zu veröffentlichen und damit endgiltig festzustellen, daß darin keine beleidigenden Aeußerungen gegen die Reichstagsmehrheit und keine unwahren Behauptungen enthalten sind, wie sie fortgesetzt von der conservativen Presse verbreitet werden. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" widersprechen dem Wunsche nach Veröffentlichung des Telegramms, da „die Correspondenz des Kaisers mit den Prinzen sich jeder amtlichen Behandlung entziehe". Wir meinen aber, daß die Veröffentlichung des Wortlauts gerade im Interesse der Krone liege. Dadurch, daß falsche Aeußerungen des Kaisers kolportirt und kritisirt werden, kann der monarchische Gedanke wahrlich nicht gefestigt werden. Die Blätter, die sonst immer bei jeder Gelegenheit das Ansehen der Krone schützen zu wollen vorgeben, müßten in diesem Falle selbst auf Veröffentlichung des Telegramms dringen, um jeder abfälligen Kritik der angeblichen Aeußerungen des Kaisers den Boden zu entziehen. Was zur Sache selbst zusammengefabelt wird, ist nicht der Erwähnung werth.

— Der Kaiser ist heute um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags von Cronberg nach Schlitz abgereist. Die Kaiserin Friedrich sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen gaben dem Kaiser bis zum Bahnhofe das Geleit. In Schlitz traf der Kaiser Abends 7½ Uhr ein.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung u. A. den Entwürfen eines Handelsgesetzbuches und eines Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche in der vom Reichstage beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt und die vom Reichstage gefaßten Resolutionen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Reichstagsbeschluß, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, sowie der Reichstagsbeschluß, betreffend die Einführung einer confessionellen Eidesformel wurde den zuständigen Ausschüssen und der Reichstagsbeschluß, betreffend die Einführung des Maximalarbeitstages dem Reichskanzler überwiesen.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Minister-Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Die Reichstags-Kommission für die Gewerbeordnungsnovelle betreffend die Organisation des Handwerks nahm unverändert die Paragraphen 81, 81a und 81b der Vorlage an, welche die allgemeinen Vorschriften über die Bildung und Aufgabe der Innung enthält, ferner die Paragraphen 82 und 83 betreffend das Statut zur Regelung der Aufgaben der Innung, ihrer Einrichtung und Verwaltung.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten in der Provinz Schlesien, zugegangen.

— Das Schiedsgericht in der Lippeschen Erbfolgefrage tritt dem „Leipz. Tageblatt" zufolge unter dem Vorsitze des Königs Albert von Sachsen im Juni zusammen.

— Unter ziemlich lebhafter Betheiligung von Delegirten aus fast allen Theilen Deutschlands begannen Dienstag in Berlin die Verhandlungen des deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkertages. Anwesend waren auch Vertreter der deutschen Reichs- und der preußischen Staatsregierung. Geh. Rath Wilhelmi erklärte in einer Ansprache, eine ruhige und sachliche Aussprache der Handwerker über die Vorlage, die jetzt dem Reichstage vorliege, könne der Regierung nur erwünscht sein; sie werde etwaige Vorschläge mit Wohlwollen prüfen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche den Gesetzentwurf über die Abänderung der Gewerbeordnung nur dann für annehmbar erklärt, wenn erstens eine einheitliche Organisation des gesammten deutschen Handwerks in Form von Zwangsinnungen unter Festhaltung der Dreitheilung: „Lehrling", „Geselle", „Meister", eingeführt wird, wenn zweitens sich nur der Meister nennen darf, der den Befähigungsnachweis erbracht hat, und wenn drittens die Erhaltung und Förderung der Innungskrankenkassen gegenüber den Ortskrankenkassen gewährleistet wird. Es wurde ferner beschlossen, die Mitglieder der Handwerker-Konferenz zu beauftragen, die Abänderungsvorschläge dem Reichstage mit der Bitte um Berücksichtigung vorzulegen. Schließlich wurde noch eine Resolution angenommen, wonach der Handwerkertag erklärt, daß die Verordnung des Bundesraths betreffs der Beschränkung der Ausbildezeit im Bäckergewerbe das Handwerk schwer schädige, und den Bundesrath ersucht, die Verordnung aufzuheben. Sodann wurde der Handwerkertag geschlossen.

## Lokale Nachrichten.

Elbing, 29. April 1897.

**Muthmaßliche Witterung** für Freitag, den 30. April: Wärmer, wolkig, Regenfälle, Starke Winde, Strichweise Gewitter.

**Durchreisende Fürstlichkeit.** Die Prinzessin Heinrich von Preußen passirte heute Vormittags 7,6 Uhr mit dem von Berlin nach Königsberg hier durchkommenden Courirzuge unsere Station. Die hohe Frau, welche mit ihrem Gefolge in einem besonderen Salonwagen des Zuges Platz genommen hatte, begiebt sich zum Besuche ihrer Schwester, der Kaiserin von Rußland, nach Petersburg.

**Ueber Raoul v. Koczalski** schreibt der K. k. Hofrath, Universitätsprofessor Dr. Ed. Hanslick in der Wiener „Neuen Freien Presse" vom 28. Februar 1897: „Die Vorzüge Koczalski's sind auffallend, ja glänzend. Seine Technik stellt ihn jetzt schon in die Reihe der ersten Virtuosen. Vor allem, welch' beneidenswerth, schöner saftiger, Anschlag! Welche Virtuosität der linken Hand in der großen C-moll-Etude von Chopin, welch' vollendete Scalen- und Trillertechnik! Dazu die riesige Ausdauer und das unfehlbare Gedächtniß."

**Gustav Adolf Frauen Verein.** Zum Besten des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins findet am 24. Mai eine Verloosung statt. Der Verein ersucht außerdem, in anbetracht des edlen Zweckes, ihre geeignete Geschenke zuzuwenden.

**Die Stuten- und Füllenschau** wird am 3. Mai d. Js. auf dem Viehhofe hierselbst unter Leitung des Herrn Domänenpächters Dorguth aus Raudnitz abgehalten werden. Die Westpr. Füllenankaufs Commission wird im Anschluß daran zur Zucht geeignete Stutfüllen ankaufen, sowie silberne und broncene Medaillen der Landwirthschaftskammer, Diplome und Freideckscheine vergeben. Füllen und Zuchtstuten gedeckt und auch mit Füllen dürfen zur Schau gestellt werden.

**Der Monat April** hat uns fast durchweg (mit Ausnahme der Zeit um Ostern) recht warme und trockene Tage gebracht und damit die Prophezeiung, wie sie Rudolph Falb von ihm voraussagte, ganz auffallend erfüllt. Recht angenehm sind diese Tage für den Landmann und Gärtner gewesen, die früher als sonst an die Bestellungsarbeiten gehen konnten. Auch der Imker durfte sich freuen, weil seine Bienen ihre ersten großen Ausflüge ungehinderter durch trübe Witterung wie sonst machen und verhältnißmäßig viele Blumen bei früher Jahreszeit finden konnten.

**Explosion.** Heute Vormittags 8.10 Uhr wurde die Feuerwehr nach Herrenstr. 49 alarmirt, woselbst in der im Hofraume belegenen Verzinnwerkstatt infolge mangelhafter Verdichtung eines eisernen Rauchofens die einem Kessel entsteigenden Gase von geschmolzenem Zinn und Kolophonium explodirten. Nach angestrengter Thätigkeit unserer Feuerwehrkolonne konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt bleiben.

**Die Brustseuche** ist unter den Pferden des Hofbesitzers Enß in Fürstenau ausgebrochen.

**Schiffsunfall.** Ein kurischer dreimastiger Segler, welcher sich auf der Fahrt von Pillau befand und mit schlesischen Schmiedekohlen befrachtet war, begegnete gestern zwischen Tonne 7 und 8 auf dem Frischen Haff dem auf der Fahrt von Königsberg nach Pillau befindlichen Dampfer „Samland". Ersterer versuchte dem Dampfer auszubiegen, was ihm aber rechtzeitig nicht gelang. Obwohl der Dampfer sofort zu stoppen versuchte, konnte nicht verhindert werden, daß er mit dem Segler kollidirte und zwar so stark, daß die Breitseite des Seglers beinahe vollständig von dem Dampfer durchschnitten wurde und der Kahn innerhalb zehn Minuten auf Grund sank. Die sich auf dem Segler befindende Familie des Besitzers desselben, Schiffer Wilhelm Herberger aus Ruß, sowie die vier Matrosen der Besatzung vermochten sich noch im letzten Momente auf der Achtertheil des Schiffes zu retten und wurden von dem Capitän des Dampfers, Berding, aufgenommen und nach Pillau überführt. Von dem Wrack ragen nur der Großmast und die oberen Enden der Segel aus dem dort zwölf Fuß tiefen Wasser hervor. Die Schiffsladung ist zum größten Theil von Mannschaften des dort arbeitenden Dampfbaggers geborgen worden. Die Hebung des gesunkenen Seglers wird in diesen Tagen vorgenommen werden.

**Ueber einen eigenartigen Fall von Einbildung**, welcher gleichzeitig zeigt, mit welcher Vorsicht der Doktor die Aussagen der Kinder aufzunehmen hat, zeigt folgender Fall. Am Sonnabend erschien bei einem Doktor eine Frau mit ihrem siebenjährigen Mädchen, welches schluchzend erzählte, daß es auf dem Wege zur Schule von einem Mann überfallen worden sei, welcher eine lange Nadel bei sich gehabt und ihr diese durchs Ohr gestochen habe. Wiewohl der Arzt bei der sorgfältigsten Untersuchung an dem Körper des Kindes keine Wunde entdeckte, behauptete sie ihre Angabe, mit dem Bemerken, daß das Ohr stark geblutet habe. Später gab sie an, daß sie gehört habe, ein Mann bringe kleinen Kindern Wunden bei. Hätte das Kind nun zufälligerweise thatsächlich eine Wunde gehabt, so hätte diese unter Umständen einen unschuldigen Menschen in eine unangenehme Lage bringen können.

**Schifffahrtsverkehr.** Bis auf Weiteres findet der Dampfschifffahrtsverkehr, seitens der Zedler'schen Rhederei, von hier aus nach Kahlberg jeden Mittwoch und Sonntag, Nachmittags 2 Uhr statt, von Kahlberg nach hier an den gleichen Tagen Abends 7 Uhr. Das Anlegen in Kahlberg erfolgt an dem bereits fertig gestellten Haffsteg. Die Abfahrt von hier nach Stutthof per Dampfer erfolgt jeden Freitag und Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, nach Liebemühl, Osterode, Saalfeld und Dt. Eylau jeden Dienstag und Freitag, früh 5 Uhr, nach Tiegenhof und Danzig jeden Montag, Morgens 5 Uhr, und jeden Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr.

**Entlassung der Schulkinder.** Neuerdings erlassene Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde bestimmen, daß die Entlassung der Schulkinder aus der Schule nicht einzeln und an jedem beliebigen Tage, sondern nur gemeinschaftlich und an dem auf das vollendete 14. Lebensjahr folgenden Prüfungstermine, die zu Ostern resp. Michaeli abgehalten werden, stattfinden dürfen.

**Patent-Liste**, mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg; Vertreter: C. Matthias, Elbing. Gebrauchsmuster-Eintragung. Kl. 709 72693. Cigaretten- und Cigarrilosmundstücke mit Rauchkühler, Staubfänger und Nicotinsammler. — P. Pokora, Neustadt i/W/Pr. u. August Dona—Isk, Danzig 16/3 97.

**Verhaftet.** In recht hilflosem Zustande wurde gestern Abend in der Wasserstraße der Arbeiter Karl Knorr aus Thiergarth aufgefunden. Ein herbeigerufener Schutzmann schaffte ihn nach dem Polizei-Gewahrsamm.

**Grober Unfug** Als gestern Abend zwei den besseren Kreisen angehörige ältere Damen den Innern Mühlendam passierten, wurde einer derselben von halbwüchsigen Bengeln ein brennender Cigarrenstummel auf den Hut geworfen. Die Thäter sind unerkannt entkommen.

## Geschäftliches.

**Herr Kleefeldt**, welcher längere Jahre hindurch in Deutschland, sowie im Auslande als Möbelbau-Polier gearbeitet, außerdem die Kunstschule in Zürich als auch die Zeichenschule in München besucht hat und in den größeren und besten Geschäften thätig war, hat sich nunmehr Neustädt. Stallstraße 3 unter eigener Firma als Möbelbau- und Tischlermeister niedergelassen.

## Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 29. April 1897.

Der Fischer Franz Ehm und der Ziegeleiarbeiter Bernhard Ehm, beide aus Tolkemit, sind von dem Königl. Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung, Ersterer mit drei Monaten, Letzterer mit einem Monat Gefängniß bestraft. Gegen dieses Erkenntniß haben beide Angeklagte Berufung eingelegt. Sie wollen allerdings am 26. Juni v. Js. von dem Schiffer Joh. Bruhnke und dessen Sohn Christof angegriffen sein und haben die Angekl. sich die Letzteren abgewehrt, wer dem alten Bruhnke aber die Verletzungen beigebracht habe, wissen sie nicht. Durch die Zeugen wurde bestätigtigt, daß die beiden Angeklagten dem Bruhnke mit Stöcken nachgelaufen und ihn geprügelt haben, der Franz Ehm auch mit einem Stein geworfen habe, doch wurde eine Herausforderung seitens des Bruhnke constatirt. Der Gerichtshof verwarf die Berufung. — Der Inspekor Ottomar Rohde und der Gutsbesitzer Heinrich Roehl, beide aus Reimansfelde, sind von dem Königl. Schöffengericht hierselbst von der Anklage der Beleidigung der hiesigen Kreiskommunal-Kasse bezw. Anstiftung dazu freigesprochen. Hiergegen hat die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Erstangeklagte will nicht die Absicht gehabt haben, in einem Schreiben die Kreiskommunal Kasse zu beleidigen, will auch nicht vom Herrn Roehl hierzu angestiftet sein. Die Königl. Staatsanwalt behauptet aber, daß in den an die genannte Kasse gerichteten Briefe wirkliche Beleidigungen enthalten sind und wiederholt den Antrag auf Bestrafung des Erstangekl. Der Gerichtshof verwarf die Berufung auf Kosten der der Staatskasse. — Der Händler Eduard Timmler aus Danzig ist von dem Schöffengericht zu Tiegenhof wegen Betruges mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Hiergegen hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Er hat auf einem Jahrmarkt in Tiegenhof eine Taschenuhr an den Arbeiter Gronau für 8 Mark verkauft und hat dabei versichert, daß die Uhr eine goldene sei. In der Annahme, daß die Uhr wirklich eine goldene wäre, habe er (Gronau) diese gekauft. Die zur Stelle gebrachte Uhr erkannte der Angeklagte als die verkaufte wieder und Herr Uhrmacher Lessing bekundet als Sachverständiger, daß einen materiellen Werth die Uhr überhaupt nicht habe, das Gehäuse sei aus Messing und mit einem leichten Goldhauch überzogen; dergleichen Uhren wurden überhaupt nur zum Schwindel fabricirt und würden auch nur von nicht sachkundigen Leuten gekauft. Hierauf nahm der Angeklagte seine Berufung zurück.

## Telegramme.

### Der türkisch-griechische Krieg.

**Athen**, 29. April, Abends 6 Uhr. (Deputirtenkammer.) 95 Deputirte sind anwesend. Zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit von 104 Deputirten erforderlich. Unter lebhafter Unruhe des Hauses wird die Sitzung geschlossen.

**Athen**, 29. April. Die oppositionellen Deputirten beschlossen, dem Könige durch eine Deputation mitzutheilen, daß die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer wegen Fehlens der ministeriellen Abgeordneten nicht habe stattfinden können. In ministeriellen Kreisen hält man den Rücktritt des Kabinets für nicht nothwendig. In Larissa herrscht vollständige Ordnung.

**Athen**, 29. April. (Havas-Meldung.) Trotzdem in allen Kreisen versichert wird, das Cabinet Delyannis sei zurückgetreten, erklärte Delyannis heute mehreren Journalisten, er habe kein Entlassungsgesuch eingereicht und habe auch keinen Grund es zu thun. Fest steht indessen, daß die Opposition an der Bildung eines neuen Cabinets arbeitet.

**Athen** 29. April. Wie verlautet, wurde gestern Vorm. bei Velestino (westlich von Volo) gekämpft. Einer späteren Meldung zufolge nahm das Gefecht einen für die Griechen günstigen Verlauf. Die Türken wurden unter Verlusten zurückgeschlagen.

**Athen**, 29. April. (Lok.-Anz.) Die griechische Armee verließ Pharsala, besetzte die benachbarte Hügelkette und verschanzte sich dort. Der Generalstab befindet sich in Dhomokos, einige Meilen südlich von Pharsala. General Makris sowie die Obersten Mastrepas und Autoniadis sind verabschiedet.

**Konstantinopel**, 29. April. (W. Corr. Bur.) Heute Mittag fand eine Versammlung der Botschafter statt. Rußland, Frankreich und England übernahmen den Schutz der orthodoxen griechischen Unterthanen in Konstantinopel und in der Provinz. Eine hierauf Bezug nehmende Note wurde heute Nachmittag der Pforte überreicht. Vor dem französischen Konsulate herrscht deshalb bereits heute großer Andrang.

**Constantinopel**, 29 April. Der deutsche Botschafter wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. — Das französische Consulat, welches mit dem Schutze der Griechen in Constantinopel betraut ist, fertigt bereits Schutzscheine aus.

**London**, 29. April. Wie der „Daily Telegraph" aus Athen meldet, sandten die Türken einen Parlamentär mit weißer Flagge nach Volo, um die Zusicherung zu geben, daß sie weder den Bewohnern noch der Stadt einen Schaden zufügen werden. Die „Times" meldet aus Larissa, die Türken hätten daselbst etwa 400 Mann gefangen genommen. Der Kronprinz Constantin hätte als Letzter die Stadt verlassen. Der Ueberrest der griechischen Armee hätte sich nach Volo und Trikkala zurückgezogen.

**Posen**, 29. April. (Lok.-Anz.) Beim Bahnbau Rawitsch-Kobylin, der durch Soldaten des 1. Eisenbahnregiments vorgenommen wird, fiel, der „Posener Zeitung zufolge, ein Wagen mit Schwellen um und begrub eine Anzahl Soldaten unter sich. Vier Mann wurden verletzt. Einem mußte ein Finger amputirt werden.

**Rostock**, 29. April. In den Lagerhäusern an der Warnow ist ein Schadenfeuer ausgebrochen, von welchem auch ein schwedisches Schiff ergriffen wurde. Der Schaden beträgt 6—700 000 Mark.

**Straßburg** i. Els., 29. April. Der Unterstaatssekretär z. D. Hoseus ist gestern Nachmittag gestorben.

**Petersburg** 29. April. Heute Abend 8 Uhr fand in dem kaiserlichen Marien-Theater eine Galavorstellung statt. Als die Majestäten die kaiserliche Loge betraten, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätze und hörten die österreichische Volkshymne, welche die Musik intonirte, stehend an und brachen in stürmische Hurrahrufe aus, während sich die Majestäten dankend verneigten. Als die Majestäten das Theater verließen, erstrahlte die Stadt wiederum in einem Lichtmeere, wie am Abend vorher.

**Petersburg**, 29. April. Der Minister des Aeußeren Graf Murawjew wurde gestern Nachm. 5 Uhr von Kaiser Franz Josef empfangen.

**Wien**, 29. April. Die Blätter heben die hohe Bedeutung der Petersburger Trinksprüche hervor, die die Solidarität der beiden Kaiser bekunden.

**New-York**, 29. April. (Reuter-Meldung.) In Folge starker Regengüsse ist der Cimarron bei Guthrie (Oklahoma) aus seinen Ufern getreten und hat das Thal meilenweit überschwemmt. Viele Häuser mit den Bewohnern, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, wurden fortgerissen, auch viele Personen, die sich auf Bäume zu retten versucht hatten, wurden weggeschwemmt. Der Verlust an Menschenleben, meistens Neger, wird zwischen 50 und 200 angegeben. Die genaue Zahl festzustellen, war bisher nicht möglich.

**London**, 29. April. Der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik Leyds ist aus dem Haag kommend hier eingetroffen.

**London**, 29. April. Die großen Sägemühlen von Anderson und Handerson in Glasgow sind eingeäschert. Der Schaden beträgt über 1. Million Mark.

## Börse und Handel.

### Telegraphische Börsenberichte.

**Berlin**, 29. April, 2 Uhr 25 Min. Nachm

| Börse: Fest. Cours vom | 28.4. | 29.4. |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 103 90 | 103 90 |
| 3½ pCt. „ „ | 103 9 | 103 9 |
| 3 pCt. „ „ | 98 20 | 98,10 |
| 4 pCt. Preußische Consols | 103 90 | 103 90 |
| 3½ pCt. „ „ | 103 80 | 103 80 |
| 3 pCt. „ „ | 98,60 | 98 50 |
| 3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 100,10 | 100,10 |
| 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe | 100,10 | 100,20 |
| Oesterreichische Goldrente | 104 4 | 104,50 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 103 8 | 103,90 |
| Oesterreichische Banknoten | 170 50 | 170 60 |
| Russische Banknoten | 216 40 | 216 35 |
| 4 pCt. Rumänier von 1890 | 87,30 | 87,30 |
| 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp. | 62,70 | 63,00 |
| 4 pCt. Italienische Goldrente | 90 30 | 80,50 |
| Disconto-Commandit | 195,70 | 196 00 |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten | 123,60 | 123,75 |

### Preise der Coursmakler.

| | |
|---|---|
| Spiritus 70 loco | 41,10 ℳ |
| Spiritus 50 loco | 60,90 ℳ |

**Königsberg**, 29. April, 12 Uhr 36 Min. Mittag.
(Von Portatius und Grothe,
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.

| | |
|---|---|
| Loco nicht contingentirt | 40,50 ℳ Brief. |
| April | 40,50 ℳ Brief. |
| Loco nicht contingentirt | 39,80 ℳ Geld. |
| April | 39,80 ℳ Geld. |

**Danzig**, 28. April. Getreidebörse.

| | ℳ |
|---|---|
| Weizen. Tendenz: matt. | |
| Umsatz: 300 Tonnen. | |
| inl. hochbunt und weiß | 163 |
| „ hellbunt | 159 |
| Transit hochbunt und weiß | 130 |
| „ hellbunt | 122 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | — |
| Roggen. Tendenz matt. | |
| inländischer | 110 |
| russisch-polnischer zum Transit | 75,50 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | — |
| Gerste, große (602 g) | 125 |
| kleine (625—660 g) | 115 |
| Hafer, inländischer | 120 |
| Erbsen, inländische | 130 |
| „ Transit | 80 |
| Rübsen, inländische | 205 |

## Kirchliche Anzeigen.

**Heil. Leichnam-Kirche.**
**Freitag, den 30. April cr., Vorm. 11 Uhr:**
**Annahme der Confirmanden in der Kirche (Oster-Abtheilung).**

**Synagogen-Gemeinde.**
Gottesdienst Freitag, den 30. April, Abends 7¼ Uhr. Sonnabend, den 1. Mai, Morgens, Beginn 8½ Uhr, Neumondsweihe 9½ Uhr.

## Elbinger Standesamt.

Vom 29. April 1897.

**Geburten:** Arbeiter Anton Ernst 1 T. — Gasthofbesitzer Franz Preuschoff 1 S. — Fabrikarbeiter Christof Haushalter Zw. 2 S. — Schmied Wilhelm Sperber 1 S. — Arbeiter Carl Gritzan 1 T. — Direktor Otto Reinicke 1 T. — Fabrikarbeiter Friedrich Kübler 1 T. — Klempner Gustav Hartwich 1 T.

**Eheschließungen:** Landwirth Franz Steiniger-Aschbuden mit Olga Penner-Elb. — Tischler August Klaas mit Martha Cornelius.

**Sterbefälle:** Rentier Cornelis Kaedtler 75 J. — Schmied Wilhelm Sperber S. 2 T.

## Auswärtige Familiennachrichten

**Verlobt:** Frl. Recha Marcos-Thorn mit Herrn Julius Brasch-Berlin.

**Geboren:** Herrn C. Hänsch-Wilmersdorf S.

**Gestorben:** Frau Emilie Sadlau, geb. Gehrke-Sellnowo. — Herr Maurermeister Rudolf Wende-Liebstadt Opr. — Frau Rentiere Justine Doehring, geb. Schopnauer-Losendorf.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

Elbing, 29. April 1897.

Landrath **Etzdorf** u. Frau.

Am **24. Mai d. J.** findet zum Besten des **Gustav-Adolf-Frauen-Vereins** eine

# Verloosung

statt, zu welcher der Vertrieb der Loose der Frau **Lemke** übergeben ist.

In Anbetracht des edlen Zweckes, dem wir dienen wollen, bitten die Unterzeichneten um gütige Zuwendung geeigneter Geschenke und um Abnahme von Loosen.

**Der Vorstand.**
Anna Hartwig. Marie Krüger.
Agnes Lenz. Marie Malletke.
Ida Neumann-Hartmann.
Laura Nesselmann.
Selma Sauerhering.
Charlotte Schiefferdecker.

# Die Auktion

des **Harder'schen Waarenlagers, Heiligegeiststraße, findet Sonnabend von Morgens 9 Uhr, und Nachm. von 2 Uhr statt.**

**Otto Jacoby,** Auktionator.

Schmiedeeiserne

# Grabgitter

in sauberster Ausführung werden billigst angefertigt. **Geldschrank mit Stahlpanzer** billig zu verkaufen.

**Bernh. Kolberg,** Schlossermeister.

# Brut-Eier

von hochfeinen schw. glattb. Langshan à Dtzd. ℳ 4,80 incl. guter Verpackung, v. Langshan × schw. Italiener ℳ 2,50, garant. 80 % Befruchtung, unbef. ersetze. Versandt gegen Nachnahme.

**J. Koppenhagen,** Kalkscheunstr. 3/4.

# Couverts,

hell- und dunkelgrau, rehbraun Hanf, grau Manila und melirt grün traf ein großer Posten ein. Liefere diese

**mit Firmendruck**

**1000 v. 3,00–5,00 M.**

gut gummirt und in sauberer Ausführung schnellstens.

**H. Gaartz'**
**Buch- und Kunstdruckerei.**

# Holzwolle,

bestes, billigstes und reinlichstes Material für alle Verpackungszwecke, empfiehlt in Ballen gepreßt das

**Dampfsägewerk Bischofswerder Wpr.**

---

Königsberger

# „Sonntags-Anzeiger"

mit der illustrirten Sonntagsbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt"**, unparteiisch und unabhängig,

10. Jahrgang — weit verbreitet — für Anzeigen von bestem Erfolge bei billigster Preisberechnung. **Abonnement nur 60 Pf. pro Quartal.**

**Probenummern gratis und franko bitte zu verlangen.**

Wer schon jetzt für das nächste Quartal auf unseren Königsberger

**Sonntags-Anzeiger**

abonnirt und uns die Quittung einsendet, **erhält sämmtliche Nummern des laufenden Quartals und 1 Kalender gratis geliefert.**

Hochachtungsvoll

**Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeigers",**
Kneiphöfsche Langgasse 23/24 I.

---

**Georg Neufeld,** Optiker und Elektro-Mechaniker,
**Fischerstraße 28,**



empfiehlt sein großes Lager in **Brillen** und **Pince-nez** von 50 ₰ bis zu den feinsten, **Taschen-Mikroskope** von 50 ₰ an, **Lupen** u. **Lese-Gläser, Compasse, Thermometer** von 35 ₰ an, **Barometer, Operngläser, Fernrohre.** Ferner sämmtliche **elektrische Artikel,** als **Glocken, Leitungsdrähte, Druckknöpfe, Glühlampen, Fassungen, Ausschalter, Sicherungen, Elektrisir-Apparate, Elemente** u. s. w.

**Ausführung sämmtlicher elektrischen Anlagen.**

**Georg Neufeld,**
**Fischerstraße 28.**

---

**Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,**
Technisches Geschäft für
**Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.**
Beste Referenzen.

---

# Makulatur

**(ganze Bogen)**

ist wieder zu haben in der

**Exped. der „Altpr. Ztg."**

---

**Reinecke's Fahnenfabrik**
**Hannover.**

---

# ? Wer ?

Offerten v. Stellensuchenden, Compagnons, Briefe von Freunden und Freundinnen, Heirathsanträge u. s. w. besitzt, sende dieselben zur graphologischen Beurtheilung ein an **G. A. Lauser, prakt. Graphologe, Regensburg.** Aus jed. Handschrift entziffert derselbe den Charakter einer Person. Kurze Charakterskizze 1 Mk. u. Porto, Charakterbild 2 Mk., auch in Marken. Glänz. Anerkennungen.

# Für verloren gehaltene alte

aus- u. nicht eingekl. Forderungen, **Wechsel,** Hypotheken, Erbschaftsansprüche 2c. kaufe gegen Cassa. **A. Neumann,** Auskunftei u. Privat-Detektiv-Inst., **Königsberg** i. Pr., Dohnastraße 4, I.

# Gute Nahrungsstelle!

Ein **Gasthaus** auf dem Lande mit 22 Morgen Land, dazu noch ein Haus mit 6 Wohnungen, sofort Umstände halber billig zu verkaufen. Offerten in der „Altpr. Ztg." oder Fischerstr. 24 erbeten.

# Suche ein Haus,

am liebsten mit Garten, zu kaufen und bitte um Anträge. **Hch. Unger,** Lange Hinterstr. 38, II.

Sprungfähige

# Zuchtbullen,

von Heerdbuchthieren abstammend, hat zu verkaufen

**G. Leistikow,**
**Neuhof,** b. Elbing.

# Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf.

**Möller, Succase.**

# Lehrling

fürs Barbier- u. Friseur-Geschäft kann sich melden.

**R. Muschinski,** Alter Markt 1.

**Zehn**

# Putzarbeiterinnen

für Versandhüte stellt noch ein.

**Elbinger Strohhut-Fabrik**
**Felix Berlowitz,** Fischerstr. 8.

# Ein Laufbursche

wird gesucht **Fischerstr. 24.**

# 2 Knaben

ordentl. Eltern, mit guter Schulbildung, können in die Lehre treten bei **G. Sommerau,** Schuhmachermstr., Fischerstraße 11.

**Ein Sohn ordentlicher Eltern,** der Lust hat,

# Buchdrucker

zu werden, wird eingestellt in **H. Gaartz' Buchdruckerei.**

# Wohnung

von 6–7 Zimmern, ev. in 2 Et., im Mittelpunkt der Stadt z. 1. Oktober zu miethen ges. Off. unter **A. Z.** an die Exped. d. Ztg.

**Ein Zimmer mit Kabinet,** möblirt, eventl. **zwei Zimmer mit Kabinet** vom 1. Mai ab zu vermiethen bei Frau **Hedwig Oldendorff,** Inn. Mühlendamm 11, 2 Tr.

Der heutigen Gesammtauflage unserer Zeitung haben wir eine ausführliche Preisliste der bekannten, sehr leistungsfähigen **Weingroßhandlung Gustav Gawandka in Danzig** beigelegt, die wir unseren w. Lesern bei Bedarf in Wein resp. Cigarren besonders empfehlen möchten. Außer den in der Preisliste verzeichneten vier Sorten, hat diese Firma jetzt noch drei neue Marken **Sect,** garantirt Flaschengährung, à 3,00, 4,00 u. 5 Mk. p. Flasche, sowie zwei Sorten **Cigarren** à 3,00 u. 3,50 Mk. p. 100 St. eingeführt.

---

## 4. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. April 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

26 250 92 370 579 [3000] 680 793 987 1185 379 505 32 620 75 84 741 868 908 44 2016 101 471 782 83 909 921 85 3037 282 431 99 508 664 4108 5054 120 275 357 [500] 572 [1500] 627 739 67 837 69 85 6203 70 434 51 526 41 831 [1500] 7195 238 [500] 580 70 872 8147 79 400 516 91 [300] 619 56 881 915 9032 168 239 501 [3000] 604

10000 128 88 359 413 [500] 573 779 845 992 11438 550 [500] 67 693 704 12201 33 357 65 470 65 730 763 905 13011 89 311 16 546 911 14136 280 410 14 65 411 70 74 749 953 99 15065 168 213 338 527 697 706 64 902 [1500] 16051 99 169 80 94 435 574 645 [500] 711 899 17107 484 591 932 18097 22 23 77 350 605 35 43 84 [300] 989 19084 173 85 372 578 96 714 806 809 23 80

20038 159 410 564 665 966 937 67 21147 49 322 58 579 [1500] 668 710 [3000] 915 24 [500] 31 [3000] 69 74 295 307 40 87 461 505 81 96 624 717 23041 341 438 575 765 [300] 96 819 941 59 24088 126 [3000] 215 36 90 430 89 533 98 824 25030 410 507 502 33 57 79 795 831 41 916 26345 314 15 71 [500] 92 97 730 50 77 27114 [3000] 300 418 514 604 9 76 765 804 52 [1500] 970 28148 81 129 262 320 [300] 37 [300] 42 455 441 530 831 987 29051 117 80 351 71 91 420 [300] 558 726 807 903 73 80

30294 328 62 418 79 579 656 85 31213 354 547 766 57 954 32084 151 903 30 90 [300] 364 [300] 768 961 33001 57 363 64 415 502 52 692 784 34113 251 432 881 35124 258 337 552 616 707 21 923 30 [500] 43 46 36498 518 78 610 [1500] 807 30 57 37070 119 20 498 527 [300] 858 87 38120 27 45 51 255 87 369 456 516 769 822 925 65 70 77 39211 61 304 23 38 617 712 899

40019 256 60 309 12 [3000] 93 571 41093 182 220 46 81 304 [300] 26 65 419 90 653 938 42071 80 160 650 91 944 43109 247 [1500] 390 97 473 77 565 790 872 44207 [1500] 375 407 503 91 633 79 87 813 45014 88 251 310 802 937 55 46082 269 324 571 763 997 [500] 47052 87 554 668 48104 82 320 468 [300] 514 608 999 49279 425 [3000] 53 67 90 549

50106 56 91 379 95 445 629 840 [1500] 83 51210 33 83 397 468 541 54 790 850 70 78 912 48 52481 552 63 659 764 [1500] 53061 100 231 75 373 486 520 73 687 894 54016 71 [500] 204 314 34 [300] 36 96 465 811 24 966 55035 77 296 426 556 80 621 728 47 99 812 39 46 56052 146 315 408 515 683 827 84 89 [300] 57003 192 238 374 407 538 748 65 905 57 58310 447 64 623 [1500] 990 [3000] 96 59083 512

60091 142 77 90 133 84 533 70 633 704 829 56 61130 71 236 71 [3000] 74 316 19 95 525 [300] 631 41 766 818 [3000] 61 66 67 943 47 95 62130 343 672 750 873 931 81 95 63106 12 330 52 484 617 771 64102 10 [300] 436 84 518 668 780 864 930 65086 138 425 520 658 96 [1500] 98 843 86 904 66066 69 329 451 552 96 631 94 721 74 91 836 906 67298 393 440 90 727 838 68072 127 55 77 252 374 98 444 524 45 59 632 69161 258 499 585 748 847 921

70011 115 61 216 [300] 54 381 [3000] 95 411 551 53 768 986 71023 57 154 66 85 336 71 434 65 [3000] 630 38 723 [300] 952 72190 267 [3000] 350 507 23 626 761 960 73073 432 34 96 717 50 [300] 912 74177 89 309 [300] 33 [300] 468 94 626 86 752 815 54 908 21 65 75049 53 142 75 81 [300] 361 560 803 37 938 76068 81 131 562 69 743 77029 151 203 331 79 97 [300] 467 566 603 37 714 938 78101 42 338 60 [500] 439 46 77 542 92 658 703 96 990 79175 77 439 71 81 749 872 905

80103 284 436 537 625 802 9 15 52 73 81184 86 91 318 403 553 91 793 803 82024 62 275 311 433 526 847 908 [300] 66 83019 86 141 [500] 80 288 425 [500] 703 84139 646 752 85175 967 [1500] 95 86028 43 67 222 [500] 70 [500] 395 421 44 527 39 88 640 707 50 847 933 87183 307 9 34 409 752 815 911 [1500] 20 88141 48 [1500] 236 48 57 730 804 23 89028 210 311 47 [500] 600 717 19 884 910 88 92

90002 185 488 94 553 722 980 91074 148 56 71 229 492 583 92234 77 339 561 832 937 93195 236 85 326 48 474 507 84 609 719 42 840 991 97 94203 22 323 28 71 91 461 590 [3000] 694 819 76 [300] 95035 44 202 16 674 895 96133 48 233 452 772 888 97070 111 216 515 98093 201 373 84 404 21 51 88 557 728 91 801 99089 170 90 322 50 531 96 687 729 931 72

100000 82 104 59 208 841 72 923 31 101069 75 207 35 587 99 725 37 810 88 920 102318 479 89 547 779 949 103000 317 85 442 636 933 86 104170 225 66 386 448 728 71 105048 145 249 68 457 506 802 106306 877 82 997 107020 466 [5000] 546 618 820 51 925 36 108182 91 [500] 203 358 [500] 65 429 92 651 [3000] 91 713 865 [3000] 901 109031 634 36 47 781 858 928 71

110025 [1500] 189 218 367 94 461 707 910 111004 [800] 86 196 250 95 439 84 511 690 797 867 112084 149 213 404 96 559 702 808 19 113064 331 62 424 33 50 582 738 85 836 114257 67 551 631 61 72 770 86 839 931 115063 106 542 79 623 766 801 41 988 116120 47 94 272 466 632 54 845 117058 368 80 [3000] 454 698 742 812 68 118286 370 440 74 597 679 785 882 85 119122 91 95 203 305 90 445 586 670 91 777

120101 47 79 361 [300] 65 584 [300] 696 [500] 805 15 35 98 922 121038 246 328 452 556 94 [300] 649 76 933 68 122084 151 73 585 660 71 91 762 74 123003 213 40 72 86 [300] 342 529 616 862 87 959 [1500] 124032 166 299 440 83 568 961 77 125113 73 234 [300] 57 303 47 82 432 587 786 931 77 126281 339 47 [500] 572 823 964 127020 60 84 [300] 176 200 1 17 79 313 34 40 439 91 [500] 511 620 700 913 [500] 92 128028 [500] 149 319 592 616 754 74 129034 228 58 528 638 700 58 865 925

130090 95 [500] 181 [300] 324 36 422 63 505 618 727 86 873 131197 473 511 [500] 51 618 21 67 720 849 52 132077 280 333 63 535 619 62 75 731 36 72 921 74 133081 495 506 81 631 50 980 86 94 134075 [3000] 159 299 351 434 79 739 877 960 78 135037 168 256 78 389 498 672 [500] 712 832 [3000] 947 136014 19 336 459 905 137085 236 68 327 460 84 755 845 91 999 138139 352 64 509 68 694 741 895 929 [1500] 42 51 139083 133 252 70 98 441 501 64 73 646 59 751 947

140015 101 378 445 602 69 992 141075 172 [300] 201 453 57 804 142446 503 737 143004 6 116 97 98 236 506 88 94 97 800 979 144123 52 512 36 856 96 145163 89 353 459 [1500] 681 902 31 91 146470 632 728 811 16 82 935 147036 316 506 31 798 869 922 148102 341 723 843 [500] 58 930 87 149024 144 [500] 332 576 814 69 903 25

150275 [300] 76 344 440 63 611 771 75 99 840 952 151319 497 551 755 826 996 152061 63 74 143 544 631 92 153103 50 239 40 49 629 99 902 [1500] 154032 45 203 58 97 390 556 [3000] 665 702 983 155040 47 62 216 42 [500] 66 76 86 618 65 857 156010 94 134 58 69 [300] 248 58 63 356 73 [500] 79 484 698 857 157209 56 359 82 [1500] 407 54 [3000] 726 39 56 939 158183 222 79 450 544 [500] 58 609 [3000] 713 872 81 953 159040 60 137 306 26 28 410 638 97 732 805 32

160212 43 456 562 877 161096 347 81 458 504 80 [300] 624 700 65 [1500] 70 162003 58 98 264 [1500] 645 901 7 73 163187 218 324 507 49 603 [3000] 910 12 73 164451 537 58 925 165219 41 344 627 65 757 72 91 812 912 166083 90 [500] 108 51 84 203 23 27 [500] 312 488 548 823 96 928 41 67 167054 171 284 349 86 88 628 839 168108 321 434 45 528 683 871 169002 148 55 423 94 582 660 867

170277 [300] 376 739 60 869 930 43 171113 15 639 97 804 60 79 910 172461 71 613 50 94 983 173017 49 188 343 56 510 90 95 933 174103 270 [1500] 369 438 711 98 842 58 909 36 41 175065 111 96 241 [500] 53 417 [3000] 77 534 [3000] 619 830 47 989 176187 252 338 [3000] 517 613 16 50 807 [1500] 57 90 959 99 [1500] 177382 556 91 [3000] 848 945 178175 298 403 736 884 934 179417 53 509 89 643 53 [300] 799 953 94

180423 60 593 604 873 901 181074 190 312 33 503 65 839 909 86 182061 169 222 [500] 380 431 565 88 640 800 68 183303 552 624 [1500] 184106 37 332 426 67 557 696 [300] 846 79 185272 396 700 56 850 995 186113 [300] 307 441 546 602 [300] 99 743 72 80 [300] 873 91 908 187033 143 238 49 377 732 86 890 927 57 188191 95 339 89 549 640 93 812 77 96 189311 419 33 582 98 693 [300] 776

190280 300 8 468 762 191014 134 200 82 334 95 466 81 560 655 726 859 70 980 93 192303 [5000] 64 [500] 405 618 69 747 93 866 77 193123 213 620 27 711 26 879 194132 98 215 76 528 34 687 92 754 91 859 195142 229 366 432 787 920 80 196005 150 96 332 86 729 830 69 78 197062 253 385 582 714 25 [500] 992 198109 14 67 [500] 352 487 [500] 730 42 98 199063 224 61 88 397 [3000] 426 42 508 41 42 813 18 914 69

200141 205 64 441 572 76 803 31 [500] 936 48 63 95 201047 248 70 99 418 928 202021 325 98 497 [200 000] 587 608 [3000] 203191 279 357 602 53 59 67 734 858 204078 231 455 523 38 [3000] 764 813 923 56 205138 73 284 331 [300] 506 60 640 875 965 206100 212 62 63 503 59 772 94 207080 283 338 56 452 [3000] 517 816 39 43 902 [500] 54 208018 234 344 417 52 66 [1500] 87 615 706 806 209108 26 391 545 632 966 [1500]

210017 157 213 45 508 699 788 846 923 211274 366 461 604 724 50 922 212219 40 367 714 27 64 85 936 91 213012 184 336 624 707 75 894 945 87 214045 [300] 117 45 80 [500] 82 459 544 99 668 798 847 [3000] 215186 364 560 695 762 943 216009 170 98 294 582 99 710 894 965 217036 224 92 [500] 325 402 68 76 521 [500] 638 50 56 [10 000] 746 958 [300] 218180 205 62 316 38 60 82 497 700 94 [500] 822 28 219188 205 743 [500] 939

220226 335 422 86 527 77 [300] 671 704 980 221041 119 53 231 342 432 74 [500] 892 963 222059 301 516 712 20 833 925 223029 [1500] 108 67 514 655 734 43 83 84 88 [300] 844 224082 448 520 75 843 98 908 225003 32 73 111 [1500] 371 429 35

## 4. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 28. April 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

11 36 195 [3000] 280 484 818 983 1119 211 460 65 [500] 89 500 47 713 979 2051 179 288 350 719 978 [300] 3009 51 [500] 120 66 251 [1500] 88 425 [300] 59 556 96 606 78 840 965 [3000] 4041 88 143 95 281 435 55 91 [1500] 528 64 618 57 64 5299 372 98 476 [3000] 542 82 610 85 735 850 6020 133 227 32 312 76 463 71 532 7068 108 [3000] 31 86 220 438 525 54 88 [1500] 631 [500] 866 901 69 8046 210 21 64 310 461 87 506 59 83 9120 42 235 380 615

10023 301 86 461 [1500] 523 63 884 11076 232 305 21 27 445 702 6 [500] 45 51 57 843 78 97 927 12104 32 493 649 13048 185 413 509 733 965 14046 53 62 147 423 70 590 712 66 887 985 [1500] 15078 410 621 36 858 [300] 75 16131 222 307 497 655 57 58 17006 186 270 90 99 552 642 890 18281 84 574 925 77 [3000] 19082 124 75 285 301 8 428 99 550 637 69 779 845 97 928

20070 76 95 96 124 53 250 365 [300] 468 503 21 26 716 974 75 21074 227 89 354 547 97 602 22096 205 21 57 80 302 612 810 19 23045 189 [500] 312 485 579 699 753 867 921 36 24195 330 62 442 690 893 25008 50 [1500] 336 68 540 [500] 629 774 81 [1500] 826 53 26025 80 159 80 297 383 [300] 521 68 97 603 67 [300] 712 21 856 27184 477 547 806 19 28249 302 24 944 29237 52 484 597 672 [300] 746

30397 492 506 886 901 49 99 31141 42 47 245 54 428 49 56 80 557 931 32080 [500] 97 213 55 404 24 83 611 85 737 965 33121 44 66 201 49 89 379 497 512 19 954 [1500] 34112 223 42 400 570 621 70 711 970 93 35002 161 324 78 513 736 77 [500] 36039 204 62 370 86 37098 128 245 358 [1500] 400 [300] 45 814 94 914 38186 375 538 741 76 [300] 893 913 29 39070 104 20 21 306 468 81 650 807 83 906 65

40093 121 28 93 257 63 524 683 911 74 41069 92 346 428 74 503 646 78 751 53 75 94 895 42271 595 [300] 664 68 79 970 [300] 77 90 99 43055 105 14 15 362 603 56 67 728 831 99 906 44005 35 97 284 357 [300] 550 [1500] 619 55 889 942 45080 126 403 563 64 [300] 688 46184 398 414 650 64 95 857 58 89 915 47012 127 77 [1500] 228 [300] 561 638 805 941 48021 35 66 78 200 36 86 [1500] 587 931 32 49072 104 [1500] 10 399 493 604

50151 [3000] 218 27 306 56 71 501 22 81 712 [500] 848 971 51439 [3000] 743 54 862 [1500] 924 52052 133 287 369 71 [500] 91 606 85 771 [500] 991 92 [300] 53046 130 51 69 323 [500] 660 820 971 [300] 83 85 93 54001 7 82 201 74 [5000] 91 306 648 759 71 921 30 55113 26 234 [500] 79 356 [3000] 85 506 782 859 96 937 56014 71 492 641 55 79 702 823 [3000] 57027 53 267 326 [1500] 96 423 33 617 31 769 973 58175 289 341 538 48 612 65 75 [300] 703 12 50 856 59134 230 69 [500] 78 461 74 93 596 815 60 966

60059 117 275 61088 178 [1500] 265 311 795 890 960 79 62263 70 [3000] 687 737 97 63009 113 29 433 663 726 849 946 69 [1500] 64097 148 [500] 249 415 89 99 517 62 738 830 50 65310 42 538 51 54 96 656 703 84 66071 110 315 409 649 [500] 934 [1500] 39 67036 101 [1500] 260 [1500] 341 479 509 [300] 681 806 978 68089 197 380 647 884 85 69017 102 91 248 54 66 517 631 737 902

70004 179 [500] 386 455 533 [500] 72 696 811 [500] 973 [500] 84 71044 109 21 99 592 834 72071 164 470 73104 22 249 [3000] 56 392 547 636 90 98 752 835 906 86 74062 74 265 432 506 642 705 20 69 894 911 75061 188 91 259 81 347 552 652 715 809 51 62 937 76027 124 654 803 974 77035 296 588 [300] 846 64 78649 934 79075 114 458 541 725 56 [3000]

80141 268 527 71 607 86 743 [3000] 872 81089 268 513 33 784 835 933 82102 5 [300] 19 52 57 248 411 [500] 34 93 636 753 [3000] 895 983 83225 55 427 56 68 574 857 925 44 48 84059 196 279 361 [15 000] 79 461 98 544 52 625 67 68 714 74 892 969 85074 283 90 334 90 [300] 402 44 76 762 [1500] 862 81 [300] 916 [300] 55 [300] 86111 19 485 633 737 95 820 99 87057 157 78 96 [1500] 317 518 97 88124 232 653 766 996 89272 325 451 745 991

90075 362 69 432 [500] 518 870 91130 99 [1500] 240 468 623 92119 338 95 531 41 807 93050 99 197 378 975 [3000] 95 94029 [1500] 89 331 63 532 636 803 32 95007 73 111 249 61 929 96057 110 11 35 60 294 500 19 90 666 91 947 97103 43 87 241 313 487 577 808 65 907 98234 47 457 71 586 611 15 904 99072 [500] 360 435 61 553 57 734 44 54 80 825 90 980

100156 82 223 402 20 500 24 682 [500] 891 101133 203 [3000] 612 86 848 102269 380 404 542 698 99 910 15 103032 219 52 599 600 68 104191 276 347 455 527 84 666 705 96 875 90 105037 83 91 191 243 44 453 61 418 54 564 712 106058 66 [1500] 294 445 633 [500] 107059 128 41 270 337 518 856 917 108094 138 396 433 551 606 13 723 80 920 109128 665 703

110002 208 75 [1500] 552 611 42 77 719 818 111324 98 479 516 63 834 94 918 112026 263 81 636 830 36 60 72 917 113111 98 274 440 542 852 82 919 114159 62 94 262 97 469 [3000] 556 91 95 610 35 781 863 115006 36 113 204 358 415 522 622 711 889 928 94 116187 239 314 35 593 955 117031 37 50 109 [1500] 470 724 824 950 64 118133 272 348 408 503 [500] 30 697 838 119108 210 75 348 466 793 991

120052 72 118 42 95 268 387 597 646 72 79 715 811 988 121438 41 59 [300] 74 78 [1500] 503 76 690 709 122148 200 66 369 411 97 514 772 77 123121 255 73 364 80 456 [300] 92 509 73 97 767 825 915 124023 108 18 328 602 712 [1500] 77 805 11 79 945 125675 704 76 126097 100 278 657 127127 296 666 74 79 890 93 128009 [300] 150 298 543 630 700 830 129118 [500] 67 74 332 628 63 767 992

130102 64 392 440 616 66 775 875 934 37 [500] 131014 43 190 300 [3000] 34 35 407 589 660 [1500] 791 856 906 45 132020 71 178 382 433 95 790 133168 222 48 97 443 786 837 74 134187 390 415 72 544 745 991 135271 [300] 97 593 652 68 725 848 136170 244 [300] 97 393 657 760 808 22 53 137009 100 [1500] 272 307 424 733 814 982 138171 290 313 881 976 139325 20 515 28 627 97 973

140059 99 195 239 [1500] 83 [300] 330 67 467 93 [3000] 99 646 754 952 58 81 141202 88 90 312 498 585 766 [500] 84 142007 [500] 13 17 339 98 437 [500] 49 546 622 905 143444 90 517 81 769 863 974 88 144111 58 70 86 285 485 653 750 925 [300] 145100 11 51 91 564 78 624 [1500] 711 852 66 986 [300] 146084 86 104 28 242 45 82 512 621 25 966 147022 50 88 532 997 148033 215 407 [1500] 913 61 95 149026 272 302 408 517

150016 17 64 120 58 63 316 563 619 729 857 59 998 151045 163 84 425 51 537 84 645 729 993 [300] 152144 357 441 526 77 99 715 819 35 961 [1500] 153001 102 91 202 8 95 301 497 714 815 929 57 154109 17 363 426 [300] 57 769 916 155343 600 840 95 954 61 [1500] 80 156088 241 374 464 93 97 528 42 636 761 64 81 835 157098 193 220 31 42 423 27 45 535 80 611 70 892 928 38 73 158051 191 275 83 [3000] 99 341 79 477 822 988 159039 119 230 311 501 43 48 49 85 650 67 93 790 855 975

160208 355 608 757 855 [3000] 161024 51 172 225 617 [300] 707 83 870 162118 271 96 306 450 581 614 80 756 813 911 81 [300] 82 93 163116 65 [3000] 312 78 426 521 59 612 704 810 13 [300] 52 934 56 164162 65 80 354 56 465 [500] 561 87 956 165774 818 67 902 18 166117 56 269 333 94 456 75 561 75 943 93 167237 [500] 452 579 87 699 709 23 25 78 84 90 856 902 58 91 168015 140 304 84 [3000] 413 552 627 91 [500] 716 83 808 75 935 169012 149 52 64 529 58 632 791 817

170034 62 66 222 469 548 80 815 171070 82 [1500] 200 330 37 51 88 496 719 95 851 [3000] 172007 24 97 214 359 424 40 533 173316 509 678 814 986 174025 175121 293 307 98 401 76 [500] 509 662 79 81 837 46 968 176031 111 287 390 419 41 554 74 602 7 29 53 741 73 894 177168 611 12 29 31 902 98 178262 71 581 619 61 987 179117 50 282 549 60 71 869 76 909 75

180022 147 421 90 772 899 967 181024 249 409 69 645 58 [500] 99 712 17 21 57 89 850 182030 106 [3000] 39 237 53 338 43 451 92 [500] 535 [1500] 669 701 [300] 13 40 74 992 183111 358 83 93 416 58 969 184219 99 675 796 185287 326 454 94 716 884 93 186019 26 145 273 334 74 509 739 [300] 89 894 952 63 81 91 187109 212 316 [300] 90 [1500] 408 22 665 [1500] 988 [300] 188000 239 51 346 72 448 61 [1500] 963 78 189012 211 48 55 352 457 62 505 55 619 819 908 95

190108 54 [1500] 316 67 547 917 191031 142 234 367 440 53 535 45 861 997 192208 38 52 62 67 83 401 73 671 716 84 922 193232 37 568 674 738 46 61 64 194044 265 [300] 338 401 25 53 730 41 93 861 998 195013 94 193 304 99 560 625 29 [500] 34 49 [500] 742 [1500] 929 196003 90 333 [500] 610 30 781 929 197321 198189 95 265 315 663 731 813 25 199014 42 51 210 19 79 478 91 554 612 900 27 36

200172 224 325 427 48 688 823 [500] 24 74 926 [300] 96 201024 68 86 87 99 203 474 877 202145 242 83 94 [300] 318 468 613 844 203087 223 374 403 5 511 98 682 719 86 204094 281 89 354 422 [500] 77 [300] 508 12 19 79 722 84 830 205082 134 314 22 206101 25 27 87 248 316 406 653 703 71 831 940 207014 113 [1500] 79 96 276 392 401 22 630 702 5 64 959 208162 67 378 404 550 644 51 209121 57 71 224 [300] 302 94 474 563

210273 433 555 636 211134 257 95 343 58 487 756 843 928 212054 158 264 520 72 995 213017 112 34 [3000] 382 563 834 51 931 91 214172 220 53 401 865 215062 117 362 404 25 691 [1500] 711 16 46 821 949 216145 253 398 523 646 [300] 50 217144 553 862 955 98 218255 383 461 64 561 688 870 219106 65 313 53 506 92 738 41 42 877 906 60

220539 [3000] 608 36 221031 201 23 452 69 554 [3000] 56 63 790 858 81 222083 244 45 547 703 924 223067 218 28 98 567 666 729 95 886 901 224097 106 25 31 229 362 89 453 55 82 85 502 [1500] 225050 152 204 [3000] 336 82 466 [1500]

# Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie,

Ziehg. 26. Mai, bestehen aus **10 compl bespannten Equip[illegible]**, **47** edlen ostpreußischen **Pferden, 2443** massiven **Silbergegenständen. Günstigste G[illegible]chancen,** weil **weniger** Loose. Loose à 1 M, 11 Loose 10 M, Loosporto u. Gewinnliste 30 ₰ extra, empf. d. General-Agentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie **hier** d. H. **Emil Ascher, Bernh. Janzen,** Innerer Mühlendamm, **Arthur Lerique, A. F. Grossmann, Reinhold Kühn, Cajetan Hoppe, C. Komm, Joh. Gustävel, Heinrich Martinkus, A. Jschdonat, Cornelius Siebert** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

---

## Ressource Humanitas in Elbing.

**Donnerstag, den 6. Mai cr., 8 Uhr Abends:**

## Concert

des weltberühmten Hofpianisten

## Raoul von Koczalski.

Programm:

**I.**

| | |
|---|---|
| L. van Beethoven | Sonate pathétique. |
| **II.** | |
| Franz Schubert | Menuetto (H-moll). |
| Fr. Chopin | a) Impromptu (As-dur). |
| | b) Valse. |
| Fr. Liszt | Grand Galop chromatique. |
| **III.** | |
| Raoul von Koczalski | a) Nocturno. |
| | b) Mazur, aus der Grossen Fantasie (Band 7). |
| Louis Marek | Grand Valse brillante. |
| Fr. Liszt | „Rigoletto", Concertparaphrase. |

**Julius Blüthner'scher Concertflügel.**

Eintrittskarten zu **3** Mk., **2** Mk., **1** Mk. und Schülerkarten zu **50** Pf. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. Meissner** zu haben.

---

## Hôtel Germania.

**Fremdenzimmer** von **1** Mark an. **Gute Küche.**

**Reichhaltige Speisenkarte.**

---

**Abtheilung fertig garnirter**

## Damen- und Mädchen-Hüte.

**Elegante Façons, chickes Aussehen. Größte Auswahl, billigste Preise.**

*Ungarnirte Hüte, nur letzte Neuheiten.*

**Bänder, Blumen, echte Straußfedern in seltener Größe,**

im Einzelverkauf

**zu unerreicht billigen Preisen**

empfiehlt

## Elbinger Stroh- und Filzhut-Fabrik

**Felix Berlowitz,** Fischerstraße 8.

---

## Nach dem Brande

an der **hohen Brücke** befindet sich jetzt mein Geschäft

## Brückstraße Nr. 27,

dicht am „Goldenen Löwen", daselbst sind aus dem Brande noch **erhaltene Waaren zu verkaufen.**

**Hofmeister,**

Brückstraße Nr. 27.

---

Von einer ersten deutschen, eingeführten

**Haftpflicht- und Unfallversicherungs-Gesellschaft**

wird ein angesehener, thatkräftiger Herr, welcher auch in ländlichen Kreisen gut eingeführt ist und Sicherheit für das Inkasso leisten kann, als

## General-Agent gesucht!

Reflectirt wird nur auf einen Herrn, welcher geneigt ist, sich persönlich energisch der Erwerbung neuer Versicherungen zu widmen. Gefl. Offerten mit Referenzen sub **J. H. 8800** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

---




---

Meine

**Wein-, Cigarren-, Bier- u. Delikatessenhandlung**

bringe ich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens in Erinnerung.

**Specialität:**

## Fischhandlung.

**A. Preuschoff,**

Königsbergerstraße 19 u. „Alte Börse".

---

## Große Preis-Concurrenz

für Abonnentinnen der „Wiener Mode".

**Verschiedene Concurrenzen. — Diplome, Medaillen und**

**Baarpreise** im Gesammtwerthe von **10.000 Kronen.**

Näheres im neuesten Hefte der „Wiener Mode", das von jeder Buchhandlung oder von der Administration der „Wiener Mode" für 25 kr. = 45 Pfg. in Briefmarken bezogen werden kann.

**Abonnement pro Quartal fl 1.50 = Mk. 2.50**

---

## L. Jaskulski.

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechstund. von 9—6 Uhr.

---

## ! Sofort !

versende ich gegen **Nachnahme direkt an das Privatpublikum** —

| | | |
|---|---|---|
| 10 Meter | 78 cm breit | **ungebl. Hemden-Nessel,** |
| 6 „ | 90 „ „ | **ungebl. pr. Hemdentuch,** |
| 6 „ | 83 „ „ | **ungebl. Köper-Barchent,** |
| 4 „ | 142 „ „ | **ungebl. Betttuchstoff** |

26 Meter zusammen für **8 Mk. 85 Pfg.**

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

**A. Alexander, Mittweida i. S.**

**Webwaaren-Fabrik-Niederlage.**

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Prompt und billig. — Reparaturen jeder Art.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze,

**Spieringstrasse No. 7,**

## eine Bau- u. Kunst-Glaserei

verbunden mit

**Fensterglashandlung**

eröffnet habe. — Mein Bestreben ist dahin gerichtet, allen Anforderungen in diesem Fache von Seiten meiner geehrten Kundschaft genügen zu können.

## Richard Bedarf,

**Glasermeister,**

**Spieringstrasse No. 7.**

Werkstatt für Einrahmungen. — Schleiferei für Glasschilder.

---

Schmiedeeiserne

## Grabgitter

nach neuesten Mustern liefert billigst

**C. A. Stegmann,**

Schlossermeister, Burgstr. 27.

---

## Bruchbandagen,

Leibbinden, künstliche Glieder, orthopäd. Maschinen fertigt unter Garantie

**G. Grunwald, Königsberg i. Pr., Münzstraße 10/11,**

Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagen.

---

## Institut Rudow

**Berlin W.,** Leipzigerstr. 12, besorgt für alle Plätze exact und discret **Auskünfte u. Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen etc.,** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.** Prospecte kostenfrei.

---

**Gesangbücher, Confirmationskarten**

## Kaethe Gehrt,

**Schmiedestr. 2.**

u. Widmungsbücher in **künstlerischer Ausführung** von den **elegantesten** bis zu den **einfachsten** in **grosser Auswahl.**

---

**Herben Apfelwein**

p. Fl. 30 ₰, bei 10 Fl. 25 ₰, empfiehlt

**Adolph Kellner Nachf.**

---

## Pfropfen!

Spund-, Faß-, Wein-, Liqueur-, Medicinal- und Bierkorke in preiswürdigster, billigster Lieferung empfiehlt

**Paul Krause,**

Brauerei-Artikel und Korkwaaren-Handlung,

**Königsberg i. Pr.**

---



**Trockene Maler- u. Maurerfarben**

**Lacke, Firnisse, Pinsel Schablonen, Kitt, Bronze**

kauft man in bester Qualität **billigst** (Wiederverkäufern möglichsten Rabatt) bei

**J. Staesz jun., Elbing,**

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben**

---

**Tapeten und Bordüren, Stuckrosetten**

empfiehlt **billigst**

**Richard Weiss' Wwe.,**

Kurze Hinterstraße 14.

---

## Louise Schendell,

Atelier für **Künstl. Zähne, Plomben** 2c.,

Inn. Mühlendamm u. Mühlenstr.-Ecke.

---

## Benno Damus Nachf.

**Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.**

---

## A. Danielowski,

**Aeuß. Mühlendamm 67.**

**Colonialwaaren und Weinhandlung, Destillation.**

Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.

---

## Oberschweizer,

verheirathet, 20—25 Kühe, sucht passende Stellung. Offt. unt. **C. 3** a. d. Exped. d. Ztg.

---

## Maitrank

**pro Flasche 60 Pfennig und Mark 1.— exclusive**

empfiehlt

**Benno Damus Nachf.**

---

Die Beleidigung des Herrn Postschaffner **Friese** nehme ich zurück.

**Preuschoff.**

---

Billige und gute Bezugsquelle aller Arten

**Schuhe und Stiefel**

bei **G. Herrmann,** Große Hommelstraße 1.

---

**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 100. Elbing, den 30. April 1897. Nr. 100.

## Ausland.

### Italien.

— König Humbert empfing am Dienstag die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer. Der Präsident der Kammer führte in seiner Ansprache aus, jetzt würden alle sich noch dichter um den König als das Symbol und die Bürgschaft der nationalen Einheit und der freiheitlichen Institutionen schaaren. Der König dankte den Abordnungen des Parlaments und versicherte denselben, die Kundgebungen hätten ihn den Mordanschlag vergessen machen und ihm neuen Antrieb gegeben, sich ganz der Zukunft des Vaterlandes zu widmen.

### Rußland.

— Der Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg und die Anwesenheit der leitenden Staatsmänner beider Reiche hat auch zu politischen Konferenzen Veranlassung gegeben. Der Zar empfing am Dienstag Nachmittag den österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in Audienz. Dieser hatte vorher mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Murajew und dem Finanzminister Witte eine Unterredung gehabt. Dem russischen Minister des Aeußern hat der Kaiser Franz Josef das Großkreuz des Stephansordens, die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldsordens dem Finanzminister Witte, dem Kriegsminister General Wannowski das Großkreuz des Stephansordens verliehen. Dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch verlieh der Kaiser ein ungarisches Regiment. Am Mittwoch fand eine Parade statt. Nachdem beide Kaiser die Fronten der Truppen abgeritten hatten, erfolgte der Vorbeimarsch, den Kaiser Nikolaus an der Spitze seiner Suite eröffnete. Kaiser Franz Josef führte sein Garde-Grenadier-Regiment Kexholm vorbei.

### Asien.

— Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Yokohama gemeldet, der koreanische Kriegsminister habe die Anwerbung von 168 russischen Soldaten für den Dienst auf Korea beantragt. Das koreanische Kabinet sei über diesen Vorschlag getheilter Meinung, die japanische Regierung erhebe Einspruch gegen denselben.

## Der türkisch-griechische Krieg.

Von den Nachrichten aus Griechenland erregen gegenwärtig das meiste Interesse die Meldungen über die Krisis in Athen. Griechenland bietet ein ähnliches Bild wie Frankreich nach der Katastrophe von Sedan: die Volksmassen, die vor Wochen die Regierung zum Kriege trieben, schreien jetzt nach den Niederlagen der griechischen Truppen über Verrath und sind geneigt, ihrem Groll durch eine Revolution Luft zu machen. Es rast der See, er will sein Opfer haben.

Die Lage in Athen ist kritisch. Die Volksmenge hat, wie schon gemeldet, Waffenläden geplündert, wodurch in der Stadt eine Panik entstand; viele Läden wurden geschlossen. Zu weiteren Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Dienstag Abend organisirten die Kaufleute der Hermesstraße eine Art Wachtdienst für ihre Läden. In den Straßen erblickte man einige Patrouillen. Die Aufregung wird von den Republikanern geschürt, die den Sturz der Regierung herbeiführen wollen.

Die der Opposition angehörenden Deputirten haben bekanntlich einen Aufruf erlassen, in dem sie an alle Bürger die Aufforderung richten, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen. „Vergessen wir nicht, daß der Feind den Boden des Vaterlandes betreten hat und daß unser Heer ihm gegenübersteht. In einem solchen Augenblicke würde ein jeder, der die Ordnung zu stören versuchte, ganz einfach ein Verbündeter der Türken sein." Der Aufruf ist von allen in Athen befindlichen oppositionellen Deputirten unterzeichnet und übt auf alle Kreise der Bevölkerung eine beruhigende Wirkung aus. Dienstag Abend fand ein Ministerrath statt. Man hält die Bildung eines Kabinets Ralli, in dem alle oppositionellen Parteien vertreten sein werden, für wahrscheinlich. Mehrere Blätter berichten, der englische Gesandte Egerton habe am Dienstag beim König Georg eine lange Audienz gehabt; die Blätter sprechen zugleich von einer europäischen Intervention.

Der Kronprinz von Griechenland ist thatsächlich mit seinem ganzen Generalstab abberufen worden. Die Abberufung wurde vom Ministerrath beschlossen und vom König genehmigt. Es wurde beschlossen, den Generalstab zu reorganisiren und die tüchtigsten Offiziere, Lykondis, Lymbritis und Constantinides nach Thessalien zu schicken.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor. Edhem Pascha hat eine Division gegen Volo und eine Division gegen Trikala gesendet. Die griechischen Truppen sowie der größte Teil der Bevölkerung haben Trikkala und Volo verlassen, daselbst sind bereits türkische Kavallerie-Abtheilungen eingetroffen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind die Griechen nun ebenfalls im Nachtheil. Sie halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kampos und Potamia besetzt. Doch werden sie, da jetzt 15 Bataillonen sie anrücken, diese Punkte bald aufgeben müssen.

Die türkische Flotte wird zuückgerufen. Der Sultan hat endgiltig auf jede Operation zu Wasser verzichtet. Der kurze Rausch in türkischen Marinekreisen, so wird dem „Hamb. Corresp." geschrieben, ist verflogen, und der Sultan verschließt sich nicht mehr länger der Erkenntniß, daß ihn sein langjähriger Marineminister Hassan Pascha jährlich um 30—40 Mill. betrogen hat. Diese für den Großherrn niederschmetternde Gewißheit verdankt er dem deutschen Marinereformer Kalau vom Hofe Pascha. Hofe Pascha hatte schon vor Auslaufen der ersten Division, auf den erbärmlichen Zustand der Schiffe hingewiesen, wurde jedoch von Hassan Paschas Clique überstimmt. Er überzeugte sich dann nochmals von dem schlechten Zustand der Flotte, wurde aber von der Hassanschen Clique wieder überstimmt und reichte nun seinen Abschied ein mit der Motivirung, daß er nicht Theil haben wolle an dem entsetzlichen Unglück, das unausbleiblich sei, wenn die Flotte irgendwie in Aktion treten müsse. Nach langem Zaudern und auf wohlmeinende Vorstellungen befreundeter Diplomaten hat sich nun der Sultan entschlossen, das Geschwader wieder zurückzurufen.

Dem Central-Comitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist aus Constantinopel die telegraphische Nachricht zugegangen, daß die Pforte mit Rücksicht auf die günstige Wendung des Krieges und die Aussicht auf baldige Beendigung desselben auf Entsendung der angebotenen Abordnung des Central-Comitees der deutschen Vereine zum Rothen Kreuz unter erneutem Ausdruck ihres Dankes für jetzt verzichtet. Die Expedition sollte am Donnerstag mit dem Orient-Expreßzuge von Wien abgehen und Sonnabend in Constantinopel eintreffen.

## Von Nah und Fern.

* **Von der eigenen Frau erstochen** wurde am Sonntag früh der in der Hauptstraße 56 zu Schöneberg wohnende Uhrmacher Robert Schulz. Er war in der voraufgegangenen Nacht mit der Frau zu einer Vereinsfestlichkeit gewesen und früh gegen 5 Uhr mit ihr nach Hause gekommen. Bald darauf entstand zwischen den Ehegatten, die überhaupt wegen des Gehilfen des Mannes in fortwährendem Unfrieden lebten, ein heftiger Streit, der damit endete, daß die Frau ein auf der Commode daliegendes Taschenmesser ergriff und dasselbe ihrem Manne in die Brust, den Hals und in den Rücken stieß. Als der Mann schwer verletzt zusammenbrach, stürzte sie entsetzt auf die Straße und schrie: „Ich habe meinen Mann erstochen! Hilfe, Hilfe! Mein Mann stirbt! Hilfe!" Auf diesen Lärm eilten jetzt die Nachbaren herbei. Auch wurde ein Arzt, Dr. Freund, geholt, welcher den durch den Stich in den Hals tödtlich Verletzten verband und dann schleunigst nach der Charité schaffen ließ. Hier ist er Dienstag Morgen an den von der Frau erhaltenen Wunden gestorben.

* **Auf Fort Welsch bei Mainz** wurde in der Nacht zu gestern der Posten mit zerschossenem Gesicht todt aufgefunden. Das Gewehr war in mehrere Theile zersprungen. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt ist noch unbekannt.

* **Bismarck und Lenbach.** Das „Kleine Journal" erfährt aus München, die langjährige Freundschaft zwischen dem Fürsten Bismarck und Franz v. Lenbach gehe dem völligen Bruch entgegen. Grund sei die bevorstehende Vermählung Schweningers mit Lenbachs geschiedener Frau.

* **In Breslau**, hat die städtische Schule mit zweidrittel-Mehrheit beschlossen, den städtischen Verwaltungsbehörden die Errichtung eines Mädchengymnasiums zu empfehlen.

* **Der an einer unheilbaren Krankheit leidende** Maurer Siedow im Dorfe Freudenberg bei Eberswalde hat in Abwesenheit seiner Frau, die einen Arzt holte, am Montag zuerst seinen fünfjährigen Sohn in der Stube und darauf sein dreijähriges Kind und sich selbst auf dem Boden erhängt.

## Aus den Provinzen.

**Danzig**, 27 April. Einflußreiche Vertrauensmänner der hiesigen nationalliberalen Partei haben beschlossen, ihren Gesinnungsgenossen zu empfehlen, bei den nächsten Reichstagswahlen für den bisherigen Abgeordneten Herrn Rickert oder einen gleichgesinnten Kandidaten zu stimmen. — Herr Konsul Brandt hat dem Diakonissen-Mutterkrankenhause 8000 Mark geschenkt, deren Zinsen zur Unterhaltung eines Freibettes dienen sollen. Nach dem Tode des Stifters fällt das Kapital dem Fonds des Krankenhauses zu.

**Neustadt,** 25. April. Vorgestern wurde der Besitzer Mehnert aus Abbau Grünberg auf dem Wege von der Stadt nach Grünberg todt aufgefunden. Er lag neben seinem halb umgefallenen Wagen mit dem Gesicht in einem kleinen Graben, und ein Brett von seinem Wagen lag auf ihm. Sein Knecht, der sich mit auf der Fahrt befand und von dem Tode nichts wissen will, ist verhaftet worden.

**Thorn**, 27. April. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die unverehelichte Johanna Keßler aus Gr. Ballowken von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen, dagegen wegen Beiseiteschaffung einer Leiche ohne Genehmigung der Polizeibehörde zu drei Wochen Haft verurtheilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt galt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

**Thorn**, 27. April. Die unverehelichte Hedwig Taczkowski aus Podgorz war vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Sie beruhigte sich bei dieser Strafe, beredete aber ihre jüngere Schwester Josepha, die Strafe für sie abzusitzen. Josepha ging auch hierauf ein, gab sich dem Gefängnißbeamten gegenüber für ihre Schwester Hedwig aus und büßte die Strafe ab. Diese treue Schwesterliebe kam aber zur Kenntniß der Behörden und nun hatten sich beide vor der Strafkammer zu verantworten. Josepha wurde mit einem Verweise bestraft, Hedwig erhielt eine Woche Gefängniß, welche Strafe sie jetzt wohl selbst abbüßen wird.

**Bischofstein**, 27. April. In dem Prozeß Kaufmann Meyer contra Schneidermeister Wischnewski, welcher dieser Tage in Bartenstein zur Verhandlung kam und bis gegen Mitternacht dauerte, wurde Schneidermeister Wischnewski, der den Kaufmann Meyer des Meineides bezichtigt hatte, wegen Beleidigung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

C. **Aus dem Landkreise Stuhm**, 28. April. Bei der gegenwärtig herrschenden Prachtwitterung des Frühlings herrscht jetzt in den Gärten und Feldern sehr reges Leben und Treiben. Denn hier überall wird emsig geackert, gesät und gepflanzt. So hat man auch mit dem Pflanzen der Kartoffeln hier in diesen Tagen begonnen, und nach guten Saatkartoffeln herrscht jetzt eifrigste Nachfrage, wofür 2 Mk. und darüber bezahlt werden. Die in der kürzlichen Regenperiode sehr eingenäßten niedrigen Ländereien sind in diesen Tagen durch die warme Witterung getrocknet, so daß auch hier die Frühlingsbestellung schon aufgenommen werden kann. Mit der Austreibung der Schafe, Ziegen, Schweine, ja auf Stellen sogar des Viehes auf die grüne Weide hat man hier bereits begonnen. Die Nahrung ist leider noch nicht zu best.

y. **Konitz**, 28. April. Als Prämien für Dienstboten sind in diesem Jahre vom hiesigen Kreistage 500 Mk. bewilligt, während im Vorjahre nur 400 Mk. zur Vertheilung gelangten. Dienstboten, welche 5 Jahre und länger bei einer Herrschaft gedient haben, erhalten entsprechende Prämien. Die Schulden des hiesigen Kreises belaufen sich in diesem Etatsjahr auf 412 610,12 Mk. Dieselben haben sich um 13 212,85 M. gegen die des Vorjahres verringert. Das Vermögen beläuft sich auf 80 781,10 Mk. und beträgt 23 110,20 Mk. mehr als im Vorjahre. Dasselbe setzt sich zusammen aus den Ersparnissen der Kreiskommunalkasse in Höhe von 10 698 90 Mk ferner aus dem Betriebsfonds der Kreiskommunalkasse in Höhe von 10 000 Mk., sowie aus dem Bestand des Wegebaufonds in Höhe von 28 001,07 Mk. und aus der dem Kreise aus dem Jahre 1894—95 überwiesenen Zuwendungen aus den landwirthschaftlichen Schutzzöllen von 24 237,61 Mk., deren Bestand des Fonds zum Bau der Chaussee Karszin — Wielle im Betrage von 4 671,36 Mk., die Bestände aus dem Fonds für den Grunderwerb der Eisenbahn-Konitz-Nackel 9 650 95 Mk. und endlich aus dem Landwehrfonds 3 909,05 Mk. Der Beitrag des hiesigen Kreises an die Provinzialkasse beträgt in diesem Jahre 26 791 Mk., gegen 22 773 Mk. im Vorjahre.

§§. **Bütow**, 27. April. Am Sonntag fand hierselbst in der Elisabethkirche die feierliche Einführung des Herrn Oberpfarrer Preuß in sein hiesiges Geistliches Amt statt. — Das Gotteshaus war überfüllt. Nachmittags fand ein Diner von ca. 40 Gedecken zu Ehren des Oberpfarrers statt. — Am Sonntag vollzog Geh. Regierungsrath Bethe aus Köslin die Einführung des Herrn Seminardirector Miebel. — Am Sonnabend wurde der Landbriefträger Bluhm aus Zuckers verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, 117 M. amtliche Gelder unterschlagen zu haben. B. befindet sich in geordneten Verhältnissen, so daß denselben die

---

## Die Feuerliese.

Original-Roman von **Irene v. Hellmuth.**



3)

„Wie ist nur so etwas zu denken, Rudolf, wie kann Oskar sich soweit vergessen, mit dieser — dieser Theaterprinzessin ein Liebesverhältniß anzufangen, es ist nicht möglich, nicht möglich!"

„Vor allen Dingen beruhige Dich, Agathe; ich muß Dir allerdings gestehen, daß mir Oskar's Benehmen neulich während der Erzählung Krön's mehr als auffallend vorkam, und ich mir fest vornahm, den Jungen bei Gelegenheit auszuforschen. Auch sein jetziges Verhalten bestätigt die Annahme, daß nicht alles in Ordnung bei ihm ist. Während er früher stets heiter und offen sprach, vermisse ich jetzt vollständig die frohe Laune von ihm; er geht nur in's Theater, besucht nie einen Ball mehr, ist überhaupt sehr verändert. Dies Alles weist darauf hin, daß Oskar irgend etwas mit sich herum trägt, was ihm Sorgen macht."

Die Baronin schlug die Hände zusammen: „Mein Gott, mein Gott, was für neuer Kummer steht mir da bevor. Oskar ist in gewissen Dingen furchtbar eigensinnig, er besitzt einen Eisenkopf, wie sein seliger Vater. Hat er sich einmal was vorgenommen, so ist er schwer davon abzubringen, und liebt er diese Mamsell Feuer-Liese wirklich, — und ich zweifle fast nicht mehr daran, — wie wird das nur anzustellen sein, um die Beiden zu trennen."

„Aber warum müssen diese denn um jeden Preis getrennt werden, Agathe?"

Der Baron war sehr ernst geworden, auf seiner Stirn erschien eine finstere Falte, und die Baronin wollte alles eher, als ihren Schwager erzürnen.

„Aber lieber Rudolf, eine Schauspielerin und ein Offizier!"

„Und warum sollte das nicht möglich sein, Agathe? Ist das Mädchen rechtschaffen und brav, — und daran dürfen wir nachdem, was neulich Hauptmann Krön von ihr erzählte, und was ich durch meine Nachforschungen selbst in Erfahrung brachte, wohl keinen Augenblick zweifeln, — so sehe ich keinen Grund, warum diese zwei Menschen nicht glücklich werden sollten. Daß um Deines unberechtigten Vorurtheils willen ein liebendes Paar sich nicht vereinigen darf, werde ich niemals zugeben, niemals, hörst Du?"

Der Baron ging heftig im Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken gefaltet, und seine Schwägerin beobachtete den offenbar sehr aufgeregten Mann zwischen den vor die Augen gelegten Fingern hindurch ganz genau. Sie überlegte dabei blitzschnell, wie sie sich im besten Lichte zeigen konnte, und sagte mit demüthigem Blick: „Lieber Rudolf, ich weiß, Du meinst es alle Zeit gut mit uns, thue auch hier, was Du für das Beste hältst."

„Vor Allem gilt es, zu prüfen, Agathe, wie die Sachen stehen, ob Oskar entschlossen ist, das Mädchen zu heirathen, und ob jenes auch die nöthigen Eigenschaften besitzt, die einen Mann wahrhaft beglücken können. Wir müssen deshalb das — beiläufig bemerkt — sehr schöne junge Mädchen zu uns einladen, und dann werden wir weiter sehen."

In diesem Augenblick trat Oskar ins Zimmer, er merkte sofort, daß hier etwas Besonderes vorgefallen sein mußte. Die Mutter warf ihm einen finsteren Blick zu, ihre Stimme hatte nichts mehr von dem vorigen, weichen Tonfall, sondern klang hart und rauh, als sie dem Sohne den Brief mit den Worten hinreichte: „Da, lies einmal, und dann gestehe, ob es wirklich möglich ist, daß ein Hagedorn mit so einer Person sich einlassen kann; ich will es noch nicht glauben."

Auf dem schönen Gesicht des jungen Mannes wechselten jäh Röthe und Bläſſe, man sah es ihm an, er kämpfte schwer mit sich, um bei der geringschätzigen Ausdrucksweise der Mutter ruhig zu bleiben.

„Vor allen Dingen muß ich Dich bitten, Mama, nicht diesen Ton über ein Mädchen anzuschlagen, das so rein ist, wie die Sonne; ihr darfst Du nicht zu nahe treten, da Du sie nicht kennst. Diese holde Blume, sie würde eher sterben als etwas thun, was auch nur den Schein des Unrechts an sich trüge."

Seine Stimme bebte leise, die feinen Nasenflügel blähten sich, die schönen Augen schienen umflort.

Der Onkel klopfte ihm auf die Schulter: „Du liebst sie wohl sehr, Oskar?"

„Ob ich sie liebe, Onkel! Jeder muß sie lieben, der nur einmal in ihrer Nähe geweilt hat, oder er müßte von Stein sein. Diesem Liebreiz kann sich Keiner entziehen, Keiner."

Die Baronin lachte hart auf: „Du sprichst wie ein verliebter Thor."

Oskar schien den Einwurf garnicht gehört zu haben, wenigstens beachtete er ihn nicht weiter; indem er sich an seinen Onkel wandte, fuhr er bewegt fort: „Daß sie von Allen gerade mich erwählte, gerade mich, ich weiß garnicht, womit ich dieses Glück verdient habe, glaube mir, Onkel, wenn Du Liese sehen würdest —"

„Ist bereits geschehen, mein Junge, ich war im Theater, die viel Gefeierte zu bewundern, und ich muß gestehen, sie hat den besten Eindruck auf mich gemacht; aber ich habe auch Dich gesehen, Oskar," er drohte lächelnd mit dem Finger, „na weißt Du, so etwas von Verliebtheit — —"

Die Baronin fuhr auf: „Und davon sagst Du mir kein Wort, Rudolf?" — Sie besann sich aber sogleich, und wurde wieder sanft, indem sie klagend fortfuhr: „Ach meine Nerven, wie werde ich all' diese Aufregung ertragen."

Der Baron wandte sich mit eigenthümlichem, sarkastischem Lächeln ab und wieder zu Oskar, indem er fragte: „Und was gedenkst Du zunächst zu thun?"

Zögernd begann Jener: „Ich weiß wohl, daß ich als Offizier Liese nicht mein Weib nennen kann, und wenn ich es könnte, ich wollte nicht, ich habe deshalb schon verschiedene Schritte gethan, mir eine andere Existenz zu gründen, und bin fest entschlossen, den Soldatenrock auszuziehen, so gern ich ihn getragen, aber von Liese lassen kann ich niemals mehr."

„Und so wenig Vertrauen hast Du zu mir, Oskar, daß Du alles allein ausfechten willst?" Es klang ein leiser Vorwurf in den Ton. Der Baron drückte ihm kräftig die Hand: „Mein lieber Junge, an Arbeit fehlt es bei uns wahrlich nicht, und wenn Du mir in Zukunft etwas von meiner Arbeitslast abnehmen willst, sollst Du nicht schlecht dabei wegkommen, ich kann ohnedies nicht alles bewältigen, und brauche eine jüngere, tüchtige Kraft."

In Oskars Augen glänzte es feucht: „Du lieber, einziger Onkel, Deine Güte ist so groß, Du sollst es gewiß nicht bereuen, ich will arbeiten, meine ganze Kraft einsetzen, und Du sollst mit mir zufrieden sein."

„Das weiß ich, mein Junge, wenn ich einen Sohn hätte, ich wünschte ihn mir gerade so, wie Du bist." —

Die Baronin saß stumm auf ihrem Platze; es ärgerte sie unbeschreiblich, daß die Beiden so verhandelten, ohne auch nur ein einziges Mal ihre Meinung einzuholen, sie fühlte, daß es mit ihrem Machtwort schlecht bestellt sein würde, wo die Beiden sich gegen sie vereinigten. So ohne Weiteres auf die Seite geschoben zu werden, das war doch furchtbar.

„Nun noch eins, Oskar", hob der Baron wieder an, „Du mußt eben in den nächsten Tagen Deine Liese einmal herausbringen, damit wir das Mädchen Deiner Wahl doch näher kennen lernen."

„Wahrhaftig, Onkel", jubelte der junge Mann, „daß ich so nahe meinem ersehnten Ziel bin, das ahnte ich noch heute Mittag nicht, jetzt zweifle ich nicht mehr an der Erfüllung meines Herzenswunsches, denn auch Du, Mama, Du wirst an ihr eine liebe Tochter finden, gewiß, blicke nicht so finster drein, Mama, nun wird alles gut."

Er wollte sie stürmisch umfassen, doch die Mutter wehrte heftig ab: „Laß mich, Oskar, so weit sind wir noch lange nicht, noch bin ich da, in mein Haus kommt diese rothhaarige Sirene niemals."

„In Dein Haus, Agathe? Du weißt, ich freue mich, wenn Du Dich wohl hier fühlst, aber Du darfst Dich nicht in meine Pläne drängen, das kann ich nicht zugeben; Oskar soll glücklich werden, selbst wenn Du — —"

Er hielt plötzlich inne, er fühlte, daß das, was ihm auf der Zunge schwebte, zu weit ging.

Die Baronin hatte indessen wohl errathen, was ihr Schwager andeuten wollte. Aber ehe sie aus diesem Hause wieder ausziehen mußte, da sollte doch lieber Oskar seine Schauspielerin heirathen, den Platz wollte sie behaupten, es stand ja für sie zu viel auf dem Spiele. War sie erst die Herrin hier, dann, o dann sollte aufgeräumt werden, aber gründlich. Für jetzt fand sie es gut, die Nachgiebige zu spielen, wenn es nur nicht so entsetzlich schwer gewesen wäre, so furchtbar schwer. — —

Sie wagte noch einen letzten Versuch. „Was wird Olga, und was deren Bräutigam zu solcher Verwandtschaft sagen?" kam es leise und klagend von ihren Lippen. „Krön ist im Stande, die Verlobung mit Olga wieder aufzulösen, er hat sehr hohe Begriffe vom Standesgefühl und feinem Ton, es wird ihm schwerlich passen, eine Schauspielerin seine Schwägerin nennen zu müssen."

Noth zu einem solchen Verbrechen nicht getrieben haben kann.

**Gollub**, 27. April. Eine weitere Kreise interessirende Entscheidung fällte das hiesige Schöffengericht. Ein Unternehmer, der das Scheeren der Schafe auf deu Landgütern gewerbsmäßig betreibt, war beschuldigt, seine Arbeiter nicht zur Krankenversicherung angemeldet zu haben. Das Gericht sprach ihn frei, weil Schafescheeren zu den landwirthschaftlichen Arbeiten gehört, auf welche die Krankenversicherungspflicht nicht ausgedehnt ist.

**Königsberg**, 28. April. Noch ein Nachspiel zur Börsengartenaffaire. Wie sich unsere Leser erinnern werden, fand am 11. Februar d. J. vor dem Schöffengericht die Verhandlung über eine Privatklage, die Herr Regierungsassessor v. Volkmann gegen die Mitglieder der Börsengartendirektion, die Herren Amtsgerichtsrath Alexander, Justizrath Lange. Barquier Chon, Professor Fuhrmanu, sowie gegen den verantwortlichen Redacteur der „Königsberger Hartungschen Zeitung“, Herrn Chefredacteur Walter, wegen öffentlicher Beleidigung angestrengt hatte. Es handelte sich bekanntlich um die in Nr. 206 der „Hartungschen Zeitung“ veröffentlichte Abwehr der Börsengartendirektion gegen die Behauptung der Militärbehörde, es müßten die Offiziere bezw. Reserveoffiziere vor ähnlichen Vorkommnissen wie im Börsengarten geschützt werden. Insbesondere fühlte sich Herr Regierungsassessor v. V. durch die gesperrt gesetzten Worte in folgendem Satze jener Veröffentlichung beleidigt: „Wir hegen zu den Herren aktiven Offizieren das feste Vertrauen, daß sie zu einem solchen Aergerniß, wie es durch das Verhalten des Herrn Regierungsassessors v. V. hervorgerufen ist, niemals Veranlassung geben werden, und wir unsererseits müssen deshalb die Befürchtung Seiner Excellenz des Herrn kommandirenden Generals, die übrigens uns gegenüber auch nicht zum Ausdruck gebracht ist, für völlig unbegründet erachten.“ Das Urtheil des Schöffengerichts lautete dahin:

1) Es werden sämmtliche Angeklagte freigesprochen und dem Privatkläger werden die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

2) Der Privatkläger (Herr Assessor von Volkmann) wird dagegen auf die erfolgte Widerklage der Beleidigung des Herrn Amtsgerichtsrath Alexander für schuldig befunden und zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Gegen diese Entscheidung hatte der Privatkläger sofort Berufung eingelegt, worüber heute Vormittags 11½ Uhr vor der zweiten Strafkammer des königlichen Landgerichts verhandelt wurde. Das Urtheil lautete: Die Berufung des Privatklägers wird, soweit sie sich gegen die Freisprechung der Angeklagten richtet, abgewiesen; dagegen wird das frühere Urtheil gegen den Kläger aufgehoben und derselbe freigesprochen. Die Kosten der Klage trägt der Privatkläger, die Kosten der Widerklage Herr Amtsgerichtsrath Alexander. Die Begründung hob hervor, daß zwar in dem inkriminirten Passus objektiv eine Beleidigung zu finden sei, daß aber hier, wenn irgendwo, der § 193 des Strafgesetzbuchs Anwendung finde. Denn nachdem der Kommandanturbefehl den Lesern der „Hartungschen Zeitung“ die Befürchtung nahe gelegt hatte, daß auch ihnen Unannehmlichkeiten im Börsengarten widerfahren könnten, war der einzige Weg, der der Direktion offenstand, um ihre Interessen zu vertreten, eine Erklärung in derselben Zeitung. Und die Absicht einer Beleidigung sei in dieser Erklärung nach Form und Umständen keineswegs anzunehmen. Was die Widerklage anlangt, so ist der Gerichtshof der Ansicht, daß die Fortlassung der Höflichkeitsbezeugungen in dem Schreiben des Herrn v. Volkmann an Herrn Amtsgerichtsrath Alexander an sich keine Beleidigung einschließe, aber zu einer solchen werden könne, wenn die Absicht, zu beleidigen nachgewiesen werden könne. Das aber sei hier nicht der Fall; der Brief des Herrn Assessor v. Volkmann sei nur als eine Abwehr der ihm von seiten des Herrn Amtsgerichtsrath Alexander widerfahrenen Behandlung anzusehen, und es sei gleichgiltig, ob diese Behandlung objektiv betrachtet oder nur nach der Empfindung des Briefschreibers eine unangemessene gewesen sei. — Herr Amtsgerichtsrath Alexander hat übrigens seinen Sitz in der Direction der „Börsenhalle“ niedergelegt. Als Grund werden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Direktion angegeben.

**Königsberg**, 28. April. Für die Reichstagsersatzwahl soll seitens der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung, deren hiesige Anhänger an den Fingern abzuzählen sind, Herr Brömel, der Generalsekretär des Freihandelsvereins, aufgestellt werden. Man hoffte, daß auch die Konservativen für Herrn Brömel stimmen würden. Jetzt schreibt aber die konservative „Ostpreußische Zeitung“, daß für jeden konservativen Mann Herr Brömel als Kandidat ebenso ausscheide wie Herr Papendieck. Das Blatt hört, daß von konservativer Seite Glasermeister Strömer aus Königsberg als Kandidat in Vorschlag gebracht werde.

**Königsberg**, 27. April. Herr Stadtrat Iwan Meyer, der den verstorbenen Stadtrath nunmehr definitiv mit der Leitung des Decernats für Feuerlösch- und Fuhrwesen betraut worden. — Der Juditter Pfarrwald in Königsberg ist nunmehr endgiltig zum Verkauf gestellt. Die Vermessung ergab einen Flächeninhalt von 14 ha 15 a 18 qm = ca 55⅖ Morgen. Das Verkaufsrecht wird Genossenschaften, die den Wald zum Zwecke weiterer Erhaltung erwerben wollen, bis zum 31. Mai cr. gewahrt. Auskünfte und Bedingungen sind auf dem Pfarramte Juditten erhältlich. Der Preis dürfte sich bis 50 000 Mk. normiren.

**Tilsit** 27. April. Am letzten Sonntage 10 Uhr Abends bemerkte man in der Stalbeckerstraße kurz hinter der Infanteriekaserne auf der Mitte des Fahrdammes einen 13 Jahre alten Jungen laufen, der von einem Manne, etwa in den 20 er Jahren stehend, mit dem Rufe: „Dat es de Düvel, em mot ek kriege“ verfolgt wurde. Dieser Skandal wurde von einem des Weges kommenden Polizeibeamten bemerkt, der auf den Patron zuschritt, welcher augenscheinlich an Säuferwahn litt, um ihn zur Ruhe zu verweisen. Als dieser den Beamten bemerkte, wandte er sich plötzlich um und suchte unter der lauten Bemerkung: „Nee, dat es nich de Düvel“ das Weite, wobei er nicht eingeholt werden konnte.

**Lyck**, 28. April. Ein Arbeiter aus Stradaunen bei Lyck hatte sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht, indem er beim Anmelden des Todesfalles seines Kindes einen früheren Tag angab und zwar aus dem Grunde, um das Kind einen Tag früher, an einem Sonntag, beerdigen zu können. Der Mann wurde zu einem Tag Gefängniß, der zulässig geringsten Strafe, verurtheilt.

## Lokale Nachrichten.

**Meliorations-Beihülfen** sind für das Jahr 1897 an folgende genossenschaftliche Unternehmungen und kleinere Grundbesitzer in hies. Gegend bewilligt worden Meliorationsgenossenschaft Gladau-Gillwitz, Kr. Berent 1200, Deichverband der großen Kämpe Kr. Elbing 2000, Genossenschaft zur Entwässerung der Großen Kämpe nebst der kleinen Kämpe, sowie der langen Zugkämpe und dem Katzenhaken 1500, 3 Mitgliedern der Entwässerungs-Genossenschaft Königswalde, Kreis Pr. Stargard 800, Meliorations-Genossenschaft Grabau Kreis Pr. Stargard 6000, Genossenschaft zur Senkung des Bibrowo-Sees, Kreis Berent 1000, Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft Unterkerbswalde, Kreis Elbing 1000, Entwässerungs-Verband Kerbshorst, Kreis Elbing 500, Ent- und Bewässerungs-Verband Streckfuß, Kreis Elbing 1200, Hofbesitzer v. Riesen, Th. Wiens und G. Neufeld in Neuteichsdorf, Kr. Marienburg 2000, Besitzer Robert Struhlke in Gladau, Kr. Berent, 1200, Gutsbesitzer W. Claßen in Kl. Montau, Kr. Marienburg, 500, Rentengutsbesitzer Franz Rosenkranz, Johann Madest, Heinrich Rambusch und Karl Schultz in Liebenwalde, Kreis Marienburg, 600, Hofbesitzer und Posthalter J. E Dahms in Stutthof zur Eindeichung der ihm gehörigen in Grenzdorf B Kreis Elbing belegenen Hoffanwuchsländereien vorbehaltlich näherer Prüfung 2000, Hofbesitzer Franz Dyck in Neumünsterberg, Kreis Marienburg 500, Hofbesitzer Ferdinand Basner in Wernersdorf, Kreis Marienburg 1000, Hofbesitzer Karl Siebert in Wernersdorf, Kreis Marienburg 500, Hofbesitzer Ed. Aßmann in Sommerau Kreis Marienburg 1000, Hofbesitzer Joh. Conrad in Fischau Kreis Marienburg 700. Käthner und Gemeindevorsteher Jasinsky in Gr. Kommorsk, Kreis Schwetz, 100 Mk., Entwässerungs-Genossenschaft Sakolluo-Paruschka, Kr. Flatow, 8000, Drainage-Genossenschaft Kapp Lanken, Kreis Flatow, 2000, Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft Groß Ballowken, Kr. Löbau, 1500. Entwässerungsgenossenschaft Sugainko Kr. Löbau, 3600. drei Mitgliedern der Entwässerungsgenossenschaft in Niechwienc, Kr. Strasburg, 1620, Genossenschaft zur Regulirung der unteren Gardenga, den kleinen Besitzern 1000, Genossenschaft zur Entwässerung des Santa-Bruches, Kr. Konitz, 8000, Gutsbesitzer Orland in Schönhorst, Kr. Flatow, 700 und Besitzer Heinrich Wolkier in Lüben, Kr. Dt. Krone, 1000 Mk. Im Ganzen wu den also bewilligt für den Regierungsbezirk Danzig 30 000 nnd für den Regierungsbezirk Marienwerder 27 520, zusammen also 58 120 Mk.

**Sonder-Rückfahrkarten.** Zur Erleichterung des Besuchs der vom 28. April bis 9. Mai d. J. in Berlin stattfindenden Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung sowie der vom 1. Mai bis 30. September in Hamburg stattfindenden Gartenbau-Ausstellung und vom 17. bis 21. Juni stattfindenden Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Hamburg werden von der Station Königsberg i. Pr. Ostbahnhof nach Berlin bezw. Hamburg Sonder-Rückfahrkarten zum Preise der einfachen Fahrt an folgenden Tagen ausgegeben: 1. nach Berlin in den Tagen vom 27. April bis 8. Mai täglich; 2. nach Hamburg-Altona Verbindungsbahn in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September an jedem Donnerstag; 3. nach Hamburg-Altona Verbindungsbahn vom 16 Juni bis 20. Juni täglich. 4. Die Ausgabe der Sonder-Rückfahrkarten erfolgt zu allen fahrplanmäßigen Zügen einschließlich der D Züge auf der Strecke Königsberg Berlin. Bei der Benutzung der letzteren Züge ist die tarifmäßige Platzgebühr zu zahlen. Auf der Strecke Berlin-Hamburg-Altona ist die Benutzung der D Züge ausgeschlossen. 5. Die Giltigkeitsdauer der Sonder-Rückfahrkarten beträgt nach Berlin 8 Tage, nach Hamburg-Altona Verbindungsbahn 10 Tage einschließlich des Lösungstages. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage der Giltigkeitsdauer bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten werden und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

**Müller-Versammlung** Die Section II. (Westpreußen) der deutschen Müllereiberufs-Genossenschaft hielt in Dirschau ihre ordentliche Jahres-Versammlung ab. Nach Vorlage des bereits mitgetheilten Geschäfts- und Rechenschaftsbericht pro 1896 wurde der Etat pro 1898 auf 4000 Mk. an Verwaltungskosten und 1000 Mk. zu Betriebsrevisionen festgesetzt.

**Offene Stellen.** Erster Kassengehilfe bei der königlichen Kreiskasse in Hirschberg in Schlesien. — Zweiter Kassengehilfe bei der Kreis-Kommunal- und Kreis Sparkasse zu Konitz i Westpr., Vergütung monatlich 62,50 M. — Erster Bürgermeister in Königshütte i. Oberschl., Gehalt 9000 M., Meldungen bis zum 20. Mai cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Lobe in Königshütte. — Rendant bei der Sparkasse in Ratibor, Anfangsgehalt 2400 M., Meldungen bis zum 10. Mai cr. au den Magistrat in Ratibor. — Büreau-Assistent in Jarotschin, Gehalt 75 Mark monatlich, Meldungen sofort an deu Magistrat in Jarotschin.

**Pferdezucht und Körung.** Die gegen die gerichtlich eingetragenen Pferdezuchtgenossenschaften der Provinz Posen wegen Umgehung des Körungszwanges angestrengten Prozesse haben alle in der zweiten Instanz mit der Freisprechung geendet. Die Staatsanwälte haben auf höhere Weisung keine Berufung eingelegt, so daß nunmehr, wie in der Provinz Brandenburg, auch in Posen die Genossenschaften freie Hand haben. Auch in Westpreußen sind bereits von den Schöffengerichten freisprechende Urtheile erfolgt. So hat z. B. das Schöffengericht Marienburg am Donnerstag einige Besitzer von der Anklage der Uebertretung der §§ 1 und 15 der vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassenen Körungsordnung vom 6. Juli 1869 freigesprochen.

**Schöffengericht.** Im Laufe des Monats Mai d. Js. fungiren als Schöffen bei dem hiesigen Königl. Schöffengericht nachstehende Herren:

Für den 4. Mai:
Gutsbesitzer Arthur Waldsio-Stagnitten;
Bildhauer Max Gebauer, hier.

Für den 7. Mai:
Landwirth Cornelius Gerbrand-Kerbsdorf;
Besitzer August Richter-Baumgart.

Für den 11. Mai:
Destillateur Paul Schiller, hier;
Besitzer Gottfried Gehrmann-Behrendhagen.

Für den 14. Mai:
Kaufmann Paul Glede, hier;
Wurstfabrikant Franz Bartel, hier.

Für den 18. Mai:
Uhrmacher Eduard Hiller, hier;
Malermeister Karl Lange, hier.

Für den 21. Mai:
Besitzer Oskar Bowien Lerchwalde;
Kaufmann August Zischdonat, hier.

Für den 25. Mai:
Kaufmann Abraham Erß hier;
Gürtlermeister Emil Maroun, hier.

Für den 28. Mai:
Besitzer Friedrich Kuhn-Grunau Höhe;
Hofbesitzer August Haese-Damerau.

**Rennsport.** Das Frühjahrsrennen zu Danzig findet am 9 Mai statt.

**Kreis-Sparkasse Elbing.** Die Geschäftsübersicht der Kreis-Sparkasse Elbing vom 31. März d J. läßt einen Aktiva-Ueberstand von 71731 44 Mk. erkennen. Die einzelnen Posten stellen sich wie folgt: Aktiva: Hypothekendarlehne 1 733 634,00 Mk., Inhaberpapiere nom. 470 000,00 Mk., Lombarddarlehne 146 180,00 Mk., Darlehne an Gemeinden, Kreise, Korporationen 395 604 94 Mk., Bürgschaftsdarlehne 151,750 00 Mk, Reichsbankgirokonto 3676 00 Mk, Baarbestand 14 135,31 Mk., zusammen 2 914 980 00 Mk.; Passiva: Einlagen 2 598 700 83 Mk., Bankanleihen 244557 98 Mk., zusammen 2 843 258 81 Mk.

---

„Nun wahrlich“, — der Baron lächelte fein, — „wenn der Hauptmann Olga um solchen Grund aufgiebt, so mag sie ihn immerhin laufen lassen, sie verliert wahrhaftig nicht viel an diesem hochmüthigen Herrn von Habenichts, der doch nur auf anderer Leute Geld spekulirt; ich hätte nichts dagegen, wenn diese Heirath überhaupt nicht zu Stande käme — —“

„Was Du nur immer gegen Olga's Bräutigam einzuwenden hast, Rudolf! Er ist ein Mensch von feinsten Manieren, und vor Allem, eine standesgemäße Partie für meine Tochter“, die Baronin heftete einen finstern Blick auf ihren Sohn, „Olga würde sich freilich niemals dazu entschließen, unter ihrem Stande zu heirathen, deß bin ich sicher.“

„Ja, ja, das ist alles recht schön und gut, aber schließlich bietet ein ehrbarer Character und ein stiller, bescheidener Sinn doch die beste Garantie für dauerndes Glück. Der Herr Hauptmann scheint mir indessen ein recht hochfahrender, eitler Patron zu sein, mir ist er im höchsten Grade unsympathisch, doch ich brauche ihn ja Gott sei Dank nicht zu heirathen, und Olga mag sehen, wie sie mit ihm fertig wird. Also Oskar, nur den Kopf hoch,“ wandte der Baron sich wieder an seinen Neffen, „und morgen oder übermorgen bringst Du Deine Braut in spe zu uns heraus, und ist sie das, wofür ich sie halte, ein braves Mädchen, dann giebts bald fröhliche Hochzeit, natürlich, den Fall gesetzt, daß sie Dich will.“ Der Baron lächelte schelmisch dabei.

In Oskars Auge glänzte eine Thräne, als er dem Onkel beide Hände reichte. „Dank, tausend Dank!“ rief er dabei.

IV.

Am nächsten Tage, sobald es seine Zeit gestattete, eilte Oskar der Wohnung der Geliebten zu. Der Onkel hatte versprochen gegen Abend den Wagen zu schicken, um Liese abholen zu lassen, und diese mußte doch erst von der glücklichen Wendung der Dinge unterrichtet werden.

Liese schlug die Hände zusammen und jubelnd faßte sie ihre alte Lene um die Hüften und wirbelte in tollem Reigen mit ihr durch das Zimmer, daß dieser fast der Athem ausging, dann zupfte sie wieder Oskar an seinem hübschen Schnurrbart, und war überhaupt voll des tollsten Uebermuthes. Sie neckten sich, und kosten sich wie glückliche Kinder, denen das Christkind alle sehnsüchtigen Wünsche erfüllt hat. Dabei bemerkten sie nicht, wie Lene trübselig den grauen Kopf schüttelte, und die sonst so geschäftigen Hände im Schooße gefaltet hatte.

Als nach einer glückselig durchlebten Stunde Oskar sich mit einem: „Auf Wiedersehen, mein goldener Schatz, auf Wiedersehen heute Abend,“ entfernt hatte, wollte es Liese doch fast wieder bange ums Herz werden.

„Glaubst Du, Lene,“ fragte sie mehrere Male ihre alte Dienerin, „glaubst Du, daß Oskars Mutter mich gern haben wird?“

„O ich denke doch, mein Lieschen, ich denke doch,“ nickte die Gefragte beklommen, „warum sollte sie auch nicht?“

„Ach weißt Du, Lene, ich will sie auch recht, recht lieb haben, sie ist ja seine Mutter!“

Wie rührend das klang, wie kindlich hingebend. Lene nickte ihrem Liebling zu. Thränen liefen über ihre gefurchten Wangen herab.

„Ich bitte Dich, Lene, blick' nicht so traurig d'rein,“ sprach das junge Mädchen und schlang in aufwallender Bewegung die Arme um den Hals der treuen Alten. „Nicht wahr, Lene, Du begleitest mich heute Abend?“

Die Angeredete machte eine abwehrende Handbewegung.

„O ja Lene, Du mußt mit, Du mußt! Hast Du mir nicht schon oft genug erzählt, wie Du meiner Mutter versprochen hast, mich niemals verlassen zu wollen, — siehst Du, daß Du mit mußt?“

„Nun ja, Lieschen, wenn Du es durchaus haben willst, dann —“

„Ja ja, Lene, ich will's, mir ist so bang, Du glaubst es nicht.“

„Aber Kind, es ist Zeit, Dich anzukleiden, komm, setze Dich hierher, ich will Deine Haare ordnen, damit Du recht schön aussiehst heute Abend.“

Geduldig setzte sich das schöne Mädchen auf einen niedrigen Schemel, und die Alte begann die schweren, rothgoldenen Flechten aufzulösen. Wie ein Mantel fiel das reiche Haar um die zierliche Gestalt, und schleifte noch am Boden hin.

Mit wunderbarer Geschicklichkeit hatte Lene bald die Haarfluthen geordnet, während dessen Liese eifrig plauderte.

„Was meinst Du, was ich anziehen soll? — Das weiße Kleid?“

„Ist mir zu auffallend, Liese.“

„Oder das neue Spitzenkleid?“

„Nein, nein.“ — —

Lange wählten sie herum, bis sich Liese endlich für ein dunkelblaues Costüm entschieden hatte. Dazu steckte sie einige blaßrothe Rosen in den Gürtel, die Oskar ihr vorhin gebracht.

Als Lene eben mit ihrer etwas altmodischen Toilette fertig geworden war, rollte der Wagen vor die Hausthüre. Schweigend stiegen die Beiden ein und schweigend wurde der Weg durch die belebten Straßen fortgesetzt. Nach und nach verlor sich das Geräusch, man befand sich in der stilleren vornehmen Vorstadt. Und je näher der Wagen dem Ziele kam, desto stürmischer klopfte das Herz, und die bebenden Lippen murmelten leise: „Mir ist wirklich bang, Lene, wie wird es gehen?“

Aber Lene hörte nicht.

Ein erleichternder Athemzug hob die beklemmte Brust des Mädchens, als der Wagen endlich mit einem Ruck hielt, und Oskar mit strahlendem Gesicht den Schlag öffnete, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Sie schienen die alte Lene vollständig vergessen zu haben. Diese folgte langsam den Voranschreitenden.

Oskar führte die Geliebte eine breite teppichbelegte Treppe hinauf, oben stand ein Dienstmädchen, das eine brennende Flurlampe hochhielt, daneben Oskars Mutter.

„Hier, liebe Mama, bringe ich Dir meine süße, kleine Liese; ist sie nicht entzückend?“ sagte Oskar möglichst unbefangen.

Die kalten grauen Augen der Baronin musterten Sekunden lang die vor ihr stehende Gestalt des jungen Mädchens, und ihr die kühlen Fingerspitzen reichend, sagte sie frostig: „Seien Sie mir willkommen.“

„Wie? Das war Alles?“ Auf das warme Fühlen und Empfinden des Mädchens fiel es plötzlich wie ein Reif; eine Eiseskälte, die es förmlich durchschauerte, drang ihr zum Herzen. Wie ganz anders hatte sich Liese doch diesen Empfang vorgestellt! Sie hatte gemeint, die Mutter würde sie freudig an ihr Herz drücken und auf den warmen Mund küssen. Dann wollte sie die Arme um deren Hals schlingen und bitten: „Habe mich ein wenig lieb, ich will Dir dankbar sein für alles und Dir reichlich vergelten, was Du an mir thust, denn ich liebte Dich, ehe ich Dich gekannt.“

Und nun — und nun? — Die Worte erstarben auf Liesens bleich gewordenen Lippen, sie war dem Weinen nahe und wagte kaum die Augen zu dem hochmüthigen Gesicht der Baronin aufzuschlagen. Ein schluchzender Ton entrang sich der Brust des Mädchens, als Oskar die kurze, peinliche Stille unterbrach: „Nun komm', mein Lieschen, komm' zum Onkel, er wartet auf Dich, wir wollen ihn nicht ungeduldig machen.“

Er zog die willenlos Gehorchende mit sich fort, indeß die Baronin sich an die nachfolgende Lene wandte: „Sie sind wohl die Dienerin von Fräulein Ottmann, setzen Sie sich hier herein.“

Dabei öffnete sie die angelehnte Thüre und Lene nahm stumm in der Küche auf einem hölzernen Stuhle Platz. Die Lampe, die das Dienstmädchen an einen Nagel hing, verbreitete genügend Licht in dem blitzblanken Raum.

Inzwischen öffnete Oskar die Thüre zum Salon, wo Onkel Rudolf eben beschäftigt war, einige silberhalsige Flaschen in den Eiskübel zu versenken. Beim Erblicken der Eintretenden kam er eilig auf diese zu und dem bleichen Mädchen freundlich beide Hände entgegenstreckend, sprach er mit tiefbewegter Stimme: „Seien Sie mir herzlich willkommen, mein liebes Kind,“ dabei zog er die bebende Gestalt zärtlich an sich heran und drückte einen innigen Kuß auf die reine Stirne.

Die mühsam zurückgehaltenen Thränen stürzten nun unaufhaltsam aus Liese's Augen, doch der Hausherr lächelte gütig dem Mädchen zu.

„Nicht weinen, mein Kind, was macht Sie denn so traurig, ich hoffe doch, Sie haben keine Ursache dazu?“

Liese schüttelte heftig den Kopf: „Entschuldigen Sie, wenn die Rührung über Ihre Güte mich übermannte, es war nur einen Augenblick.“

Dabei lächelte sie glückselig zu Oskar auf, und Baron Rudolf, der den strahlenden Blick aufgefangen, rief heiter: „So ist's recht, mein Kind! das Lachen steht Ihnen viel, viel besser,“ und nur ihr verständlich, setzte er hinzu: „Auch ziemen einer Braut nicht Thränen.“

Sie hauchte einen schnellen Kuß auf die Hand des gütigen Mannes; aber er wehrte ihr fast verlegen ab, zog ihren Arm durch den seinigen und führte sie zu Olga, die stumm der kleinen Scene zugeschaut hatte. Nachdem er die beiden Mädchen in aller Form einander vorgestellt, rief er heiter: „Und nun kommt zu Tische und laßt uns anstoßen auf eine fröhliche, ungetrübte Zukunft und auf das Wohl des Brautpaares!“

(Fortsetzung folgt.)

## Literatur.

§ Der König von Graudenz. Wie ein preußischer General sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Monarchen proklamirte, das wird in dem soeben erschienen 4. Hefte des von Tag zu Tag neue Freunde gewinnenden, hochinteressanten Prachtwerkes „**Deutsche Helden** aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen“, Ernstes und Heiteres aus der vaterländischen Geschichte von Hans Kraemer (Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong & Co.; 15 Lieferungen à 50 Pfennig) also erzählt: „Als im Jahre 1807 der französische Marschall Victor den General Courbière aufforderte, die Schlüssel von Graudenz auszuliefern, weil es keinen König von Preußen mehr gäbe, da antwortete der Alte stolz: „Nun wohl, dann bin ich König von Graudenz!“, und der neue Monarch ergab sich nicht, ehe der Frieden von Tilsit geschlossen war. Aehnlich verfuhr der neunundsiebenzigjährige Obrist Herrmann, der in Pillau den Befehl führte: Als die Franzosen vor der kleinen Veste erschienen, ließ er die Besatzung sich versammeln, einen Sarg in ihre Mitte stellen und sprach: „Kameraden, lebendig übergebe ich die Festung nicht! Hier ist mein Sarg, wer mich überlebt, wird hoffentlich meine Ueberreste hineinlegen. Wer ein braver Soldat ist, wiederhole mit mir den Schwur: Preußen oder den Tod!“ Alle schwuren und die Festung blieb dem Könige erhalten.“ Aehnliche reizvolle Einzelheiten aus der Geschichte unseres Jahrhunderts enthält Hans Kraemers neues Werk in Hülle und Fülle. Auch der Bilderschmuck des Heftes bietet der Ueberraschungen viele, die aufs Neue beweisen, daß die Verlagshandlung ihr Versprechen, ein Prachtwerk von concurrenzloser Ausstattung zu liefern, voll und ganz einlöst.